



# **AWO: Solidarisch und gerecht**

**Bezirkskonferenz 2012**





<b>GRUSSWORTE</b>	
Grußwort der Ministerpräsidentin des Landes . . . . .	5
Begrüßung durch den Bezirksvorsitzenden und den Bezirksgeschäftsführer. . . . .	6
<b>DER VORSTAND</b>	
Der Vorstand 2008–2012 . . . . .	11
<b>DER VERBAND</b>	
Mitglieder und Ehrenamt . . . . .	13
Struktur und Organisation . . . . .	16
Verbandspolitische Aktivitäten . . . . .	17
Vorsitz und Geschäftsführung der LAG AWO in NRW . . . . .	24
Vorsitz der LAG Freie Wohlfahrtspflege in NRW . . . . .	25
<b>DAS UNTERNEHMEN</b>	
Das Unternehmen Arbeiterwohlfahrt . . . . .	27
<b>DIE RAHMENBEDINGUNGEN</b>	
Wohlfahrtspflegerische Rahmenbedingungen . . . . .	35
<b>SOZIALPOLITISCHE SCHWERPUNKTE</b>	
Hilfen für Senioren . . . . .	39
Arbeit und Beschäftigung . . . . .	41
Ausbildung und Qualifizierung . . . . .	41
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe . . . . .	44
Beratung und Betreuung . . . . .	50
Hilfen für Menschen mit Behinderung . . . . .	54
<b>ENTWICKLUNGEN UND PERSPEKTIVEN</b>	
Entwicklungen und Perspektiven . . . . .	57
<b>DIE GESELLSCHAFTEN</b>	
AW Kur und Erholungsgesellschaft mbH . . . . .	59
AW Versorgungsgesellschaft mbH . . . . .	62
<b>KORPORATIVE MITGLIEDER</b>	
Auflistung . . . . .	65



## Die Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen



Wie sähen unser Land und unsere Gesellschaft aus ohne Verbände wie die Arbeiterwohlfahrt und ihre freiwilligen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Die Antwort ist eindeutig: Ohne die Freie Wohlfahrtspflege, ohne die AWO, ohne jede Einzelne und jeden Einzelnen von Ihnen wäre unsere Gesellschaft nicht nur um viel Wärme und Menschlichkeit ärmer – sie würde gar nicht funktionieren!

Die starke Rolle der Freien Wohlfahrtspflege ist ein wichtiges Kapitel in der Erfolgsgeschichte der sozialen Demokratie in Deutschland, auf die wir stolz sein dürfen. Sie konnte Wirklichkeit werden auf der Basis einer unabhängigen, kritisch-konstruktiven und partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Wohlfahrtspflege, öffentlichen Sozialleistungsträgern, Staat und Politik.

Der Kampf für soziale Gerechtigkeit gehört zu den herausragenden Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung und ist eine der wichtigsten Aufgaben, die AWO und Landesregierung auf ihre Weise, aber gemeinsam angehen. Der Mensch steht im Mittelpunkt unserer Politik. Wir wollen allen Bürgerinnen und Bürgern die gleichen Chancen auf Teilhabe, Selbstbestimmung und sozialen Aufstieg geben. Wir wollen dafür sorgen, dass kein Mensch zurückgelassen und niemand ausgegrenzt wird aufgrund einer Behinderung, seiner sozialen oder persönlichen Situation, seines Herkunftslandes, seiner Religion oder seiner sexuellen Präferenz.

Zugleich müssen wir durch eine umfassende Politik der Vorbeugung dafür sorgen, dass gesellschaftliche Fehlentwicklungen möglichst frühzeitig erkannt und auf Dauer vermieden werden – zum einen, um die Menschen vor einem bitteren Schicksal zu bewahren, zum anderen, um hohe soziale Reparaturkosten zu vermeiden. Dieses Geld können wir sinnvoller investieren, zum Beispiel und allem voran in Bildung. Wir wollen ein solidarisches, ein menschliches Land, in dem die Menschen gerne leben, sich sicher fühlen und die Rahmenbedingungen vorfinden können, die ihnen bestmögliche Entfaltungschancen bieten.

Es ist gut, Sie alle, die mehr als 45.000 Mitglieder des Bezirksverbandes Westliches Westfalen e.V., an unserer Seite zu wissen. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre wertvolle Arbeit auf vielen Feldern: angefangen bei Einrichtungen für die Jüngsten im Land über den Offenen Ganzttag bis hin zur Unterstützung von Seniorinnen und Senioren und die Betreuung von Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen und persönlichen Situationen. Mit diesen umfangreichen sozialen Diensten, aber auch als Arbeitgeber, als Wirtschaftsfaktor sowie als Rat- und Impulsgeber sind Sie unersetzlich!

Die diesjährige Bezirkskonferenz der AWO Westliches Westfalen bietet eine hervorragende Gelegenheit für einen umfassenden Erfahrungsaustausch und die Planung künftiger Aktivitäten. Ich freue mich darauf, bei Ihnen in Schwere sein zu können.

A handwritten signature in blue ink, which reads 'Hannelore Kraft'. The signature is fluid and cursive, written on a light-colored background.

Hannelore Kraft



**Wolfgang Altenbernd,**  
Geschäftsführer, und  
**Bodo Champignon,**  
Vorsitzender AWO  
Bezirksverband  
Westliches Westfalen

## Liebe Freundinnen und Freunde,

hiermit legen wir den Geschäftsbericht des Bezirksverbandes Westliches Westfalen für die Jahre 2008 bis 2012 vor. Wir tun dies vor dem Hintergrund erheblicher Veränderungen der politisch gewollten Aufgabenwahrnehmung und der weiteren Ökonomisierung der Rahmenbedingungen unserer Arbeit. Zudem haben bürokratische und technokratische Anforderungen, die es uns erschweren, Betriebsgenehmigungen zu bekommen, Leistungsangebote zu gestalten und Nachweispflichten zu erfüllen, erheblich zugenommen.

Wie schon im letzten Bericht angedeutet, scheinen bei dieser Entwicklung die Interessen und Bedürfnisse der Menschen immer weiter in den Hintergrund zu geraten – offensichtlich wird schlichtweg erwartet, zukünftig für immer weniger Geld immer mehr Leistungen mit zunehmender Qualität zu erbringen und dabei Verantwortung und Haftung für bestimmte Prozesse immer weiter zu privatisieren.

Fragen von Ausbeutung, von unternehmerischer und sozialer Verantwortung, von Mindesteinkommen, von fairen Löhnen treten zunehmend in den Mittelpunkt von Auseinandersetzungen über die Erbringung von

Leistungen und den dazugehörigen „angemessenen Preis“. Eine starke Privatisierung und das Voranstellen von Konkurrenz und Wettbewerb befördern nicht immer ehrliche Prozesse, wenn es um Leistungsangebote geht, die die Menschen wirklich benötigen. Oft werden dabei nicht Prozesse und Qualitätsentwicklungen bewertet, sondern vielmehr bürokratische Verfahren zur Benotung von Diensten und Einrichtungen, die sich dann auswirken auf Rating-Bewertungen, Empfehlungen oder auch Nicht-Empfehlungen aufgrund angeblicher Minderleistungen beziehungsweise Qualitätsmängel.

Der Umbau nahezu aller Gesundheits- und Sozialsysteme ist weiterhin im Gange. Ihre Finanzierbarkeit ist zum täglichen öffentlichen Thema geworden. Diese Fragen betreffen alle Bereiche aller Sozialsysteme: die Versorgungsverwaltung ebenso wie die Rentensysteme, die Krankenversicherung und insbesondere die Pflegeversicherung, die Versorgung von Kindern und Jugendlichen, die Bildung und auch die Forderung nach einem Leben in Würde im Alter.

Wir stellen uns täglich diesen Herausforderungen, kritisieren jedoch in aller Schärfe unzureichend erarbeitete

Verordnungs- und Gesetzgebungsverfahren sowie die Flut von Erlassen und Regelungen, die teilweise täglich – und zum Teil in sich widersprüchlich – Einfluss auf die Durchführung unserer Arbeit nehmen. Die Arbeit von Menschen, ob haupt- oder ehrenamtlich, ist ein wertvolles Gut, das zu pflegen und optimal einzusetzen ist. Aus diesem Grunde würden wir uns freuen, wenn diese soziale Arbeit wieder mehr bei den Menschen ankommt und weniger in bürokratischen Anforderungen erstickt.

Auch der Mitgliederverband Arbeiterwohlfahrt Westliches Westfalen mit seinen Kreisverbänden und Ortsvereinen verändert sich rasant. Trotz vieler Bemühungen und entsprechender Kampagnen hat die Zahl der Mitglieder weiter abgenommen. Das Durchschnittsalter unserer Mitglieder ist mit rund 69 Jahren verhältnismäßig hoch und so ist nachvollziehbar, dass in einer Reihe von Ortsvereinen kaum noch Menschen zur Verfügung stehen, die Funktionen in den Vorständen übernehmen wollen und können.

Der Bezirksverband, die Unterbezirke und Kreisverbände sind vor diesem Hintergrund mit den Ortsvereinen im Gespräch darüber, wie die ehrenamtliche Arbeit in Zukunft organisiert werden kann und wie der Mitgliederverband

Arbeiterwohlfahrt unter den sich verändernden Rahmenbedingungen als unverzichtbarer Teil unserer AWO bestehen bleibt.

Denn noch lebt der Mitgliederverband! Nach wie vor werden vielfältige soziale Aktivitäten in den Ortsvereinen ehrenamtlich angeboten – zum Beispiel in Altenclubs und Altentagesstätten. Es werden Tanztees organisiert oder ein- und mehrtägige Ausflüge sowie Urlaubsreisen durchgeführt. Daneben bringen sich Ehrenamtliche ebenso in Tageseinrichtungen für Kinder wie in Behinderteneinrichtungen oder Seniorenzentren ein.

Die in Magdeburg 2007 begonnene und in Berlin 2008 fortgesetzte Diskussion um die zukünftigen Strukturen der Arbeiterwohlfahrt in Deutschland wird auch in unserem Bezirksverband intensiv diskutiert. Entwicklungsmöglichkeiten wie die Ausgliederung sozialer Arbeitsbereiche in GmbHs werden im westlichen Westfalen abgelehnt. Die traditionellen Angebote sollen direkt bei der Arbeiterwohlfahrt verbleiben. Die Diskussionen über die Führungsstrukturen (Präsidium/Vorstand/Geschäftsführung) sind noch nicht abgeschlossen.

Doch in den letzten Jahren wurde nicht nur viel diskutiert, es ist auch viel passiert. In den Unterbezirken und im Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe wurden neue Projekte angegangen. So ist die Arbeiterwohlfahrt im westlichen Westfalen inzwischen der größte Anbieter von Betreuungsangeboten in Schulen (Offener Ganzttag) in NRW. Zudem findet im Bereich der Behindertenhilfe derzeit ein großer Umbruch statt! Das Wort „Inklusion“ ist in aller Munde und spielt auch in unseren Einrichtungen eine wesentliche Rolle.

Ganz neue Seniorenzentren in Bottrop („Schattige Buche“) und Lünen-Brambauer („An der alten Gärtnerei“) sind hinzugekommen. Das Hauptaugenmerk bei unseren Seniorenzentren liegt jedoch auf der Umgestaltung der bestehenden Einrichtungen. Dabei geht es vor allem darum, Barrierefreiheit zu schaffen, den Anteil der Einbettzimmer zu erhöhen und die Angebote an aktuelle Bedürfnisse von Bewohnerinnen und Bewohnern anzupassen.



**Der Bezirksvorsitzende und seine beiden Stellvertreter  
Gabi Gorcitz und Eckard Andersson**

Es freut uns auch sehr, dass die AW Kur und Erholungs GmbH nach vielen Jahren das Ziel eines ausgeglichenen Haushalts erreicht hat. Ein äußerst schwieriger Konsolidierungsprozess hat damit ein vorläufiges Ende gefunden.

Insgesamt hat sich der hauptamtliche Geschäftsbereich stark verändert. Die Zahl der hauptamtlich Beschäftigten im Bezirksverband Westliches Westfalen hat Ende 2011 die Zahl von 17.000 überschritten.

Die AWO im westlichen Westfalen ist Tarifpartner von ver.di. Hier werden ordentliche Vergütungen gezahlt. Die starken Anforderungen an flexible Arbeitsansätze und die Übernahme personeller, belegungsabhängiger Risiken durch die AWO führt mit Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen jedoch auch dazu, dass die Frage, ob man von seinem Einkommen leben kann, ständig aktuell ist.

Wir freuen uns sehr darüber, dass es weiterhin gelingt, für alle Gliederungen der AWO im westlichen Westfalen betriebswirtschaftliche Risiken weitestgehend auszuschließen. Insolvenzen konnten vermieden werden, und wenn sich doch einmal eine Problemlage ergeben hat, so wurde diese früh genug erkannt, um Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Mit der Bezirkskonferenz am 7. Juni 2012 gehen große personelle Veränderungen in unseren Gremien einher. Nahezu jedes zweite Mitglied unseres Bezirksvorstandes kandidiert altersbedingt nicht mehr. Und so werden wir nach dem 7. Juni einen völlig neu zusammengesetzten Bezirksvorstand haben, der die Arbeit im westlichen Westfalen fortsetzen wird. Zudem wird in zwei Jahren der Bezirksgeschäftsführer in den Ruhestand wechseln und auch hier gilt es, eine angemessene Nachfolgeregelung vorzubereiten und zu treffen.

Doch zunächst bedanken wir uns an dieser Stelle bei Gabi Gorcitza und Eckard Andersson, den beiden bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, die nicht wieder kandidieren. Als Beisitzer werden Heinrich Häckel, Wilfried Hartmann, Ernst Löchelt, Jürgen Meißner, Erich Mürmann und Friedhelm Schlichting sich nicht mehr der Wahl stellen und auch ein neuer Bezirksvorsitzender ist zu wählen.

Ein besonderer Dank gilt auch den Mitgliedern der Revisionskommission, hier kandidieren Anita Brückner, Christian Bugzel, Johannes Hermann und Olaf Radtke nicht mehr.

**Am Ende der gelungenen Bezirkskonferenz 2008: Hans-Jürgen Meißner (2. v. l.) stimmt gemeinsam mit dem Vorstand für alle im Saal das AWO-Lied an.**



Vor diesem Hintergrund bedanken wir uns insbesondere bei den ausscheidenden Funktionsträgern. Wir möchten in diesen Dank unbedingt die Vorsitzenden und Vorstände der Unterbezirke, Kreisverbände und Ortsvereine einbeziehen. Ohne Sie alle gäbe es diese Arbeiterwohlfahrt im westlichen Westfalen nicht. Ihr Vertrauen, Ihre Loyalität, die Offenheit für eine immer partnerschaftliche und freundschaftliche Zusammenarbeit beim Eintreten für unsere gemeinsame Sache war für uns hilfreich und notwendig. Und sicher ist: Wir halten zusammen und packen gemeinsam an – gerade dies ist der Erfolg unserer Arbeit.

Wir bedanken uns auch bei den inzwischen mehr als 17.000 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserem Bezirk – einschließlich der verbundenen Unternehmen –, bei den Vertrauensleuten, Schwerbehindertenbeauftragten und Betriebsräten, mit denen wir in der Regel partnerschaftlich, kompetent und vertrauensvoll zusammengearbeitet haben.

Unser Dank gilt auch unseren Geschäftspartnern und Förderern, mit denen wir eine gute Zusammenarbeit gepflegt und die uns immer unterstützt haben, wenn es galt, die eine oder andere Lücke zu schließen.

Nicht zu vergessen die vielen Gruppen, Initiativen, Vereine und Verbände, die als korporative Mitglieder unsere

Arbeit begleitet und unseren Blickwinkel erweitert haben, und denen wir hier danken.

Wieder einmal haben wir im Berichtszeitraum Zehntausende Menschen beraten, betreut, versorgt und gepflegt. Wir waren und sind nach wie vor bemüht, im Interesse der Menschen unseres Landes Einfluss zu nehmen auf politische Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse. Wir werden dies auch in Zukunft so halten.

Abschließend möchten wir noch ein Großereignis erwähnen: die 90-Jahr-Feier der Arbeiterwohlfahrt in Deutschland im August 2009 in der Dortmunder Innenstadt. Viele, viele Menschen – Ehrenamtliche wie Hauptamtliche – haben uns tatkräftig unterstützt und mit dafür gesorgt, dass ein solch grandioses, für die Arbeiterwohlfahrt wohl einmaliges Fest stattfinden konnte. Mehr als 100.000 Menschen haben uns an den zwei Tagen in Dortmund wahrgenommen, haben sich über unsere Arbeit informiert, haben mit uns gefeiert. Andere Gliederungen der Arbeiterwohlfahrt in Deutschland bewundern uns für diese einmalige Einbindung in die Bevölkerung – und die Wirkung für die Gesellschaft.

Wir sind stolz darauf, dass uns dies gelungen ist. Wir sind aber ganz besonders stolz auf Euch alle/auf Sie alle, die täglich daran mitarbeiten, dass unsere AWO so ist, wie sie ist.

*Ich bedanke mich für die tolle langjährige Zusammenarbeit. Ich bin stolz darauf, dass ich der Bezirksvorsitzende dieser Arbeiterwohlfahrt im westlichen Westfalen sein durfte.*

Euer Bodo Champignon

*Auf weiterhin gute Zusammenarbeit*

Euer Wolfgang Altenbernd

# Der Vorstand



## Der Vorstand 2008–2012

Vorsitzender	Bodo Champignon	UB Dortmund
stellv. Vorsitzende	Eckard Andersson Gabi Gorcitz	KV Münster KV Herne
Beisitzer/-innen	Wilfried Bartmann Heinz Drenseck Peter Eberlein Heinrich Häckel Günter Harms Wilfried Hartmann Dirk Homölle Klaus-Georg Hütt Gerda Kieninger, MdL Ernst Löchelt Hans-Jürgen Meißner Erich Mürmann Friedhelm Schlichting Stefan Rüsing	KV Unna KV Herne KV Siegen-Wittgenstein/Olpe KV Hochsauerland KV Warendorf KV Ennepe-Ruhr KV Borken KV Steinfurt UB Dortmund KV Bottrop KV Gelsenkirchen KV Märkischer Kreis KV Recklinghausen Bezirksjugendwerk
Revisor/-innen	Gerd Wolf Christian Bugzel Anita Brückner Johannes Hermann Olaf Radtke	KV Hochsauerland KV Recklinghausen KV Ennepe-Ruhr KV Unna UB Dortmund
Schiedsgericht	Hartmut Ganzke Georg Juraschka Eckhardt Rathke Hans Bernd Riepenhoff Jürgen Sawahn Hans-Jürgen Unterkötter	KV Unna KV Soest KV Bochum KV Recklinghausen KV Siegen-Wittgenstein/Olpe UB Dortmund
Geschäftsführer	Wolfgang Altenbernd	

# Der Verband



# Mitglieder und Ehrenamt

Die Arbeiterwohlfahrt im westlichen Westfalen gliedert sich im ehrenamtlichen Verbandsbereich in neun Unterbezirke, den Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe und rund 300 Ortsvereine. In ihnen sind 40.000 persönliche Mitglieder organisiert (Stand: 1.1.2012). Damit ist der Bezirksverband Westliches Westfalen weiterhin die größte Gliederung der AWO in Deutschland. Gleichwohl ist die absolute Anzahl der Mitglieder im Berichtszeitraum weiter gesunken – im Bezirk Westliches Westfalen von 43.000 (2009) auf ca. 40.000 (am 1.1.2012) und auf Bundesebene unter 400.000 (am 1.1.2009) auf 369.000 (2012).

Diese Entwicklung – die nicht nur bei der Arbeiterwohlfahrt, sondern im Prinzip auch bei allen etablierten Parteien, Gewerkschaften und vielen Verbänden zu verzeichnen ist – geht einher mit einem besonders hohen, ansteigenden Altersdurchschnitt. So liegt das Durchschnittsalter aller Mitglieder bundesweit bei 67 Jahren, im westlichen Westfalen sogar bei 69 Jahren. Rund 83% aller Mitglieder sind älter als 60 Jahre, fast 50% sind 70 Jahre und älter. In diesem hohen Durchschnittsalter ist aber nicht der einzige Grund für die seit Langem rückläufigen Mitgliederzahlen zu sehen. Zum einen spielt auch die generell befristete Bindungsbereitschaft und die jeweilige Motivation der neuen Mitglieder eine Rolle – z.B. bleiben Eltern von AWO Kita-Kindern meist nur Mitglied solange ihr Kind eine AWO Kita besucht. Zum anderen lässt die allgemeine Bindungskraft des Verbandes nach.

Die AWO erreicht derzeit bundesweit einen an der Gesamtbevölkerung gemessenen Organisationsgrad von 0,46 % und von 0,63 % im westlichen Westfalen. Der sozialpolitische Einfluss des Verbandes leitet sich nicht aus der absoluten Zahl der Mitglieder ab, sondern aus der Qualität der sozialen Einrichtungen und Dienste sowie der Vertretung der sozialen Interessen der Bürgerinnen und Bürger. Gleichwohl will und muss die Arbeiterwohlfahrt ein Mitgliederverband bleiben, denn dieses

Alleinstellungsmerkmal unterscheidet sie von anderen, insbesondere privat-gewerblichen Anbietern sozialer Dienstleistungen.

Der AWO Bundesverband hat einen Arbeitskreis „Mitgliederverband und Engagementförderung“ eingerichtet, der sich mit der skizzierten Entwicklung auseinandersetzt und nach Lösungsansätzen sucht. Der Bezirk Westliches Westfalen prägt die dortige Debatte aktiv mit.

Im Bezirksverband selbst sind dazu neben vielen anderen, zwei Aktivitäten hervorzuheben:

## 1. AG Ehrenamt des Bezirksvorstandes

Der im Jahr 2008 gewählte Bezirksvorstand richtete eine Arbeitsgruppe „Ehrenamt“ ein, die sich in mehreren Sitzungen mit allen Fragen rund um den Mitgliederverband und das ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement auseinandersetzte. Beraten wurden insbesondere die Themen:

- Zukunft des Mitgliederverbandes – Zukunft der Verbandsstrukturen
- Mitgliederwerbung und Mitgliederbindung
- Neue Angebote für neue Mitglieder
- Wie gewinnen wir jüngere Mitglieder? AWO Jugendwerk
- Monetarisierung und Instrumentalisierung bürgerschaftlichen Engagements
- Zusammenwirken zwischen Mitgliederverband und Sozialunternehmen

## 2. Mitgliederwerbekampagne „Eine/r von den Guten“

Nach der sehr erfolgreichen Mitgliederwerbekampagne in den Jahren 2004–2008 war für 2009/2010 ein erneut ansteigender Rückgang der absoluten Mitgliederzahlen im westlichen Westfalen zu verzeichnen. Deshalb beschloss der Bezirksvorstand für den Zeitraum 2010–2012 die Mit-

gliederwerbekampagne „Eine/r von den Guten“ durchzuführen. Bei der Bewertung der Kampagne ergibt sich ein „sowohl als auch“.

Das Ziel der Kampagne, die Mitgliederentwicklung umzukehren und einen Mitgliederzuwachs durch Ansprache verbandsferner Zielgruppen durch speziell geschulte und ausgebildete Werberinnen und Werber aus der Mitgliedschaft zu erzielen, konnte nicht realisiert werden. Je nach Region konnte der Mitglieder-schwund jedoch aufgehalten beziehungsweise verlangsamt werden.

Auch wenn die Kampagne ihr eigentliches Ziel nicht erreichte, so

hat sie aber zu einem Imagegewinn für die AWO geführt. Es ist erstmalig gelungen, den Verband über die ehrenamtlichen Strukturen und nicht nur über die Einrichtungen und Dienstleistungen in der allgemeinen Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Steuerungsgruppe Mitgliederwerbung hat Ende 2011 einen Diskussionsprozess zur zukünftigen Ausrichtung und Struktur der Mitgliederwerbung und zu den damit verbundenen notwendigen Rahmenbedingungen (neue Angebote für Mitglieder, Mitgliederbindung etc.) begonnen. Die Ergebnisse wird der Bezirksverband auch auf AWO Bundesebene in die Debatte einbringen.

### Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement

In den Ortsvereinen im westlichen Westfalen engagieren sich rund 10.000 Frauen und Männer als ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Sie organisieren Angebote in den Begegnungsstätten, Reisen und Ausflüge und stehen Mitgliedern wie Nicht-Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite. Sie sind das „Gesicht der AWO vor Ort“. Sie sind unverzichtbarer Gradmesser für soziale Veränderungen und für Probleme und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger.

Gleichwohl wird es immer schwieriger auf Ortsvereinsebene Menschen für diese Aufgaben zu gewinnen;



insbesondere trifft dies für gewählte Funktionsträger in Ortsvereinsvorständen zu. Deshalb wurden konkrete Unterstützungsangebote der Unterbezirke/des Kreisverbands Siegen-Wittgenstein/Olpe für die Ortsvereine entwickelt. Diese konzentrieren sich zunächst auf Fragen der Kassenführung, der Gemeinnützigkeit und der allgemeinen Ordnungsmäßigkeit.

Darüber hinaus haben die Bildung von Stützpunkten, die Zusammenlegung von Ortsvereinen und die Verlagerung ehrenamtlicher Angebote auf die Ebene der Kreisverbände an Bedeutung gewonnen. Diese Fragen werden auch schon für die nächste Bundeskonferenz im November 2012 vordringlich sein.

In fast allen Unterbezirken haben sich in den letzten Jahren spezielle Strukturen und Angebote zum Aufbau und zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements inner- und außerhalb sozialer Einrichtungen und Dienste etabliert. Hiermit trägt die AWO im westlichen Westfalen dem Wunsch vieler Menschen nach einem zeitlich befristeten und projektbezogenen Engagement Rechnung, das auch (zunächst) ohne eine AWO-Mitgliedschaft realisiert werden kann.

Der Bezirksverband selbst hat sein Projekt „Herzessache – Freiwillig aktiv in der AWO“ in seinen Seniorenzentren fortgeführt. In jedem Seniorenzentrum sind aktuell zwischen

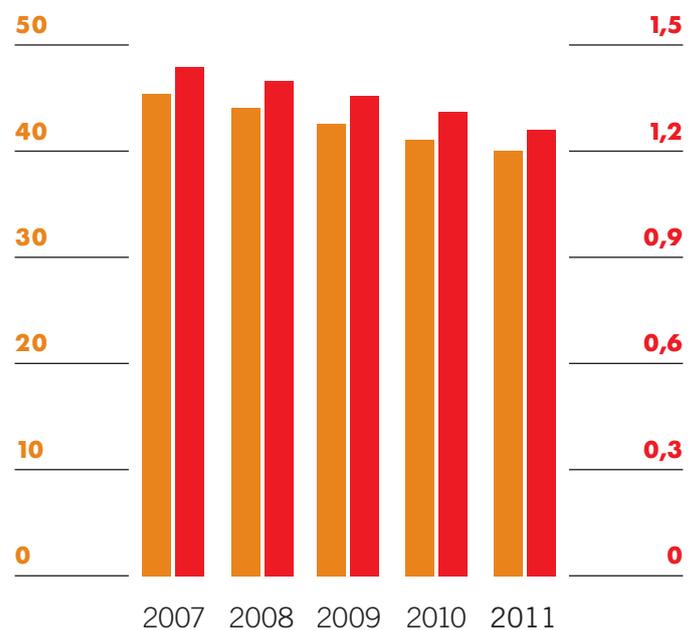
## Engagement

**Ob AWO-Mitglied oder nicht: Ehrenamtliches Engagement ist immer gefragt – bei der Mitgliederwerbung ebenso wie in unseren Seniorenzentren und anderen sozialen Einrichtungen.**

## BEITRAGSZAHLUNGEN UND MITGLIEDERENTWICKLUNG

**Mitglieder**  
in Tausend

**Beitragszahlungen (gesamt)**  
in Millionen Euro



30 und 50 Menschen freiwillig und bürgerschaftlich engagiert. Auch die gezielten Kooperationen mit Schulen, Vereinen und Verbänden wurden von den Seniorenzentren weiter intensiviert.

Wichtig für die Arbeiterwohlfahrt ist und bleibt in diesem Zusammenhang: Freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement ist immer eine sinnvolle Ergänzung, nie aber der Ersatz für hauptamtliche Tätigkeit. Freiwillig Engagierte bringen ein Stück gesellschaftliches Leben, ein Stück Normalität in die sozialen Einrichtungen und ermöglichen Dinge, die von Kostenträgern sonst nicht finanziert werden.

Mit Sorge betrachtet die AWO deshalb eine Entwicklung, die versucht, ehrenamtliches, freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement als Ersatz für Leistungsansprüche an den Staat und die sozialen Sicherungssysteme zu missbrauchen.

**Herzessache**

Freiwillig aktiv in der AWO



# Struktur und Organisation

Die AWO Bundeskonferenz 2008 in Berlin hat den Weg zur zukünftigen Struktur des Mitgliederverbandes und der Unternehmen weiter konkretisiert. Die deutliche Trennung zwischen ehrenamtlicher Kontrolle und hauptamtlicher operativer Steuerung der Unternehmen zieht sich als roter Faden durch alle Beschlüsse.

Der Bezirksvorstand hat diese Diskussion aufgenommen. Im Ergebnis bleibt es dabei, dass die Ausgliederung klassischer Arbeitsfelder (z.B. Seniorenzentren, Kitas) in eigenständige GmbHs nicht praktiziert wird. Die Gründung kleiner, strategischer GmbHs (auch in den Unterbezirken) bleibt hiervon unberührt.

Der wirtschaftliche Erfolg und die Krisenfestigkeit der AWO Unternehmen ergibt sich im westlichen Westfalen durch die bundesweit einmalige Gründung von Unterbezirken, die innerhalb des Vereinsmodells die hauptamtliche Arbeit eines oder mehrerer Kreisverbände zusammengefasst haben. Dadurch, dass der Bezirksverband der einzig eingetragene AWO Verein im westlichen Westfalen ist, wird eine starke und nachhaltige Aufsichts- und Kontrollfunktion ausgeübt – wirtschaftliche Fehlentwicklungen werden frühzeitig erkannt und erforderliche Maßnahmen ergriffen.

Hierbei unterliegt der Zuschnitt der Unterbezirke durchaus einem gewissen Wandel. So wurde 2008 die Fusion der Unterbezirke Recklinghausen, Münster-Steinfurt und

Westmünsterland zum neuen Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen abgeschlossen. Durch diese neue Unternehmensstruktur mit immerhin rund 2.000 Beschäftigten wird die Zukunftsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der AWO in dieser Region langfristig gesichert. Gleichzeitig bleibt das „ehrenamtliche Gesicht“ der AWO durch die fünf Kreisverbände vor Ort deutlich erkennbar.

In Folge der Beschlüsse der Berliner Bundeskonferenz 2008 hat der Bezirksvorstand den „AWO Unternehmenskodex – Grundsätze der AWO Westliches Westfalen für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung und Unternehmenskontrolle“ beschlossen. Auch alle Unterbezirke haben analoge Beschlüsse gefasst. Somit wird auf Basis des Deutschen Corporate Governance Kodex ein weiterer Schritt zur dauerhaften Sicherung der AWO Unternehmen getan.

## DER BEZIRKSVERBAND – EHRENAMTLICHE STRUKTUR



## Verbandspolitische Aktivitäten

Zahlreiche verbandspolitische Aktivitäten, von denen im Folgenden nur ein kleiner Ausschnitt dargestellt werden kann, haben den Berichtszeitraum geprägt. Das herausragende Ereignis war allerdings die Ausrichtung des bundesweiten Festes anlässlich des 90. Geburtstages der AWO in Dortmund.

### 90 Jahre AWO in Deutschland

Schon frühzeitig hatte der AWO Bundesverband den Bezirk Westliches Westfalen gebeten, ein großes bundesweites Fest zum 90-jährigen Bestehen der Arbeiterwohlfahrt auszurichten. Gern hat der Bezirk diese Aufgabe übernommen und schnell stand Dortmund als Veranstaltungsort fest. Das Fest war, dies zeigte die

Resonanz aller AWO Gliederungen aus ganz Deutschland, ein überaus großer Erfolg.



Ein Presseartikel (August 2009) über das Fest spricht für sich:

Arbeiterwohlfahrt



Als Gäste dabei: **OB Ulli Sierau** und **Franz Müntefering**

Die Arbeiterwohlfahrt hat die Gesellschaft seit ihrer Gründung vor 90 Jahren menschlicher gemacht. „Die AWO hilft den Schwachen, stark zu werden“, brachte es Wilhelm Schmidt, Vorsitzender des Präsidiums im Bundesverband, auf den Punkt. Genau das war die Absicht von Marie Juchacz, als sie am 13. Dezember 1919 den Wohlfahrtsverband aus der Taufe hob.

*Es war ein Fest der Superlative, das der AWO-Bezirk Westliches Westfalen in Dortmund zwei Tage lang (21./22. August 2009) auf die Beine gestellt hatte. Der Erfolg lässt alle strahlen: Die AWO ist stolz, mehr als 100.000 Besucher in die Dortmunder City gezogen zu haben. Bodo Champignon, Vorsitzender des Bezirks Westliches Westfalen: „Wir wussten, dass es ein großes Fest wird, aber von dieser Resonanz sind wir wirklich überwältigt. Die AWO aus ganz Deutschland, von Schleswig-Holstein bis Bayern und vom Saarland bis nach Sachsen ist nach Dortmund gekommen. Gemeinsam haben wir gezeigt, wie vielfältig und leistungsstark unser Verband heute ist.“*

*Auch andere Zahlen sind beeindruckend: 50.000 AWO-Mitglieder und Mitarbeiter der AWO aus ganz Deutschland sorgten für einen reibungslosen und harmonischen Ablauf. Ein Jahr Vorbereitung habe es gekostet, berichtet Champignon weiter. Jede Anstrengung hat sich aber gelohnt: Ganz Dortmund war in rote T-Shirts oder Schals getaucht, die City glich einer Zeltstadt mit über 100 Ständen. Das war beste Werbung für eine soziale Sache – das ist*



**Eine aufmerksamkeitsstarke und erfolgreiche Aktion: die Ausstellung „90 Stühle – für eine Gesellschaft, in der alle Platz finden“.**

so schnell nicht zu toppen! Wolfgang Altenbernd, Geschäftsführer des Bezirks Westliches Westfalen: „Ein solches Fest lebt von den Menschen, die es gestalten. Mehr als 500 ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter waren am Freitag und Samstag im Einsatz. Am Infostand, an Kochtopf und Grill, als Fahrer oder Aufbauhelfer. Ihnen allen möchte ich ganz herzlich für ihren Einsatz danken.“

Begonnen hatte der Geburtstag am Freitag mit einem Festmahl für 300 geladene Gäste im Dortmunder Rathaus. Der gesamte Bundesausschuss der AWO, der Bezirksausschuss, Kooperationspartner und Politiker feierten bei Pfefferpotthast. Parallel dazu zog es die Bürger schon in die Zelte. Hier gab es Informationen über die soziale Arbeit und Vielfalt der AWO. Gleichzeitig wurden den Besuchern Musik, Spiele und Unterhaltung geboten. Und das nicht zu knapp! Publikumsmagneten wie das Ensemble vom Geierabend – das ist das Ruhrgebietskabarett mit Biss – und das Rock Orchester Ruhrgebiet rockten die Bühne an der Reinoldikirche. Und die Resonanz? Jeweils 5.000 Zuhörer fühlten sich bei den Auftritten vorzüglich unterhalten.

Für positiven Wirbel sorgte auch Politprominenz. Bodo Champignon: „Wir freuen uns, dass mit Franz Müntefering, Frank-Walter Steinmeier und Hannelore Kraft prominente Sozialdemokraten zu uns gekommen sind. Nicht weil Wahlkampf ist, sondern weil alle drei auch AWO-Mitglieder sind und mit uns gemeinsam für den Erhalt des Sozi-

alen in unserer Gesellschaft stehen.“ Lange, bevor klar war, wann Kommunal- und Bundestagswahl terminiert werden, hatten „Münste“ und Steinmeier bereits zugesagt. Der SPD-Parteivorsitzende und der Bundesaußenminister unterhielten sich und andere prächtig, ohne den ernsten Hintergrund zu vergessen: „Es geht nicht nur um Hilfe. Es geht darum, sie richtig zu organisieren“, lobte SPD-Chef Franz Müntefering das unermüdliche Engagement der AWO. 8.000 Menschen hörten ihm zu, bei Frank-Walter Steinmeier waren es sogar 10.000. Hannelore Kraft, Landesvorsitzende der SPD, war unter ihnen. Sie nahm sich ausgiebig Zeit für einen Rundgang durch die Zeltstadt. Kraft besuchte auch die Ausstellung „90 Stühle – für eine Gesellschaft, in der alle Platz finden“. Die Kunstwerke, über 150 sind es geworden, werden am 4. Dezember 2009 im Freizeitzentrum West in Dortmund versteigert. Der AWO-Unterbezirk Dortmund hatte bekanntlich in einer bundesweiten Aktion Gruppen, Institutionen, Einzelpersonen und Prominente aufgefordert, einen Stuhl für das Hilfsprojekt „Tischlein deck dich“ zu gestalten. Der Erlös der Versteigerung geht direkt in das Projekt. Wer einen Stuhl ersteigert, erwirbt automatisch eine Einladung an einer 60 Meter langen gedeckten Tafel auf der stillgelegten Autobahn A 40 am 18. Juli 2010, wenn das Revier Kulturhauptstadt ist.

Drei Dinge machen die AWO so lebendig und zukunftsorientiert. Wolfgang Altenbernd: „Wir haben

*engagierte Mitglieder, wir bieten soziale Dienstleistungen auf hohem Niveau und wir positionieren uns zu den sozialen Fragen unserer Zeit. Dieser Dreiklang macht die AWO zu etwas Besonderem und prägte auch das Fest hier in Dortmund.“ Die anhaltende Wirtschaftskrise, die Finanzmisere und die soziale Schieflage in unserem Land machen die Arbeiterwohlfahrt unverzichtbar. Und warum engagiert sich die AWO so unermüdlich seit 90 Jahren? „Keiner soll sich bücken müssen, um Hilfe zu bekommen.“ Das ist ein Zitat von Franz Müntefering – und dem ist nichts hinzuzufügen.*



Rainer Brückers, Wilhelm Schmidt und Bodo Champignon

### Jahresempfänge 2009–2012

Auch in den zurückliegenden Jahren wurde die 2005 begründete Tradition der Jahresempfänge der AWO im westlichen Westfalen fortgesetzt. So trafen sich zum **Frühjahresempfang 2009** am 29. März mehr als 500 Geschäftspartner, Abgeordnete aus Land- und Bundestag, Kommunalpolitiker, Freunde, Mitglieder, Mitarbeiter und Ehrenamtliche in Schwerte in der Rohrmeisterei und erlebten einen abwechslungsreichen Vormittag. In ihren Grußworten waren sich Schwertes Bürgermeister Heinrich Böckelühr und Unnas Landrat Michael Makiolla einig: Die AWO ist ein in der gesamten Region unverzichtbarer Partner, wenn es um die Erbringung sozialer Dienstleistungen geht.



NRW-Sozialminister Guntram Schneider beim Frühjahresempfang

Im Mittelpunkt des Empfangs standen die ehrenamtlichen und freiwilligen Helfer in den 60 Seniorenzentren der AWO im westlichen Westfalen. Ihnen galt der besondere Dank des Bezirksvorsitzenden Bodo Champignon in seiner Begrüßungsrede. „Sie machen vieles möglich, was allein durch engagierte, hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sonst nicht zu leisten wäre. Einen Besuch, das Vorlesen, das Gespräch oder der gemeinsame Spaziergang, aber auch die aktive Mithilfe bei Festen und Feiern. Ihnen gilt unsere besondere Anerkennung und Hochachtung“, stellte Champignon fest.

In drei Gesprächsrunden auf der großen Bühne berichteten Mitglieder aus den AWO Ortsvereinen und Freiwillige über die Aktion „Herzessache“ sowie Schülerinnen und Schüler über ihr Engagement in verschiedenen Seniorenzentren.

Bei herrlichem Frühlingwetter fand der **Frühjahresempfang 2010** am 18. April im Freischütz in Schwerte statt. Für die 500 geladenen Gäste, die Bezirksgeschäftsführer Wolfgang Altenbernd begrüßen durfte, boten das historische Gebäude und der waldumsäumte Biergarten einen würdigen Rahmen. Bevor Tirzah Haase und Armine Ghuloya musikalische Akzente setzten, würdigte Landrat Michael Makiolla die AWO als einen der wichtigsten sozialen Pfeiler im Kreis. Kabarett vom Feinsten lieferte

anschließend Dr. Ludger Stratmann, der das Publikum 45 Minuten lang zu Lachsalven hinriss. Der AWO Vorsitzende Bodo Champignon begrüßte den damaligen NRW-DGB-Vorsitzenden und späteren Arbeitsminister Guntram Schneider.

Auch der **Neujahrsempfang 2011** am 27. Februar war wieder ein willkommener Anlass, Freunde und Weggefährten der AWO abseits des Tagesgeschehens zu treffen. Bodo Champignon begrüßte die zahlreichen Gäste in der „Stadt des deutschen Fußballmeisters 2011“. Der BVB war nach dem Meisterstück in Bayern an diesem Sonntagmorgen allgegenwärtig. Die Zeche Zollern als Ort des Empfangs (und Spielstätte des ultimativen Geierabends) sei hervorragend gewählt, unterstrich Festredner Oberbürgermeister Ullrich Sierau: „Als eines der bedeutenden Industriedenkmäler Dortmunds und der Metropole Ruhr steht sie nicht nur für eine außergewöhnliche Architektur, sondern in erster Linie für die Industriegeschichte unserer Region.“

Die Maschinenhalle der ehemaligen Schachanlage Zweckel in Gladbeck gilt als eines der schönsten Beispiele für Erhalt und Umnutzung der „Kathedralen der Arbeit“ im Ruhrgebiet. Dort fand am 18. März der AWO **Frühjahrsempfang 2012** statt. „Hier kommt die AWO nach Hause, hier hat sie eine wirklich große Tradition“, formulierte Bürgermeister Ulrich Roland in seinem Grußwort. Landrat Cay Süberkrüb ergänzte: „Wir alle wissen hier um die Bedeutung der AWO als Akteur der Sozialpolitik, als kompetenter Dienstleister und als politischer Gesprächspartner, der weiß, wo die Glocken hängen. Die AWO kennt die Bedürfnisse der Menschen vor Ort sehr genau.“

Der Iserlohner Landtagsabgeordnete und sozialpolitische Sprecher der NRW-SPD, Michael Scheffler, der für den durch die Bundespräsidentenwahl in Berlin gebundenen

Franz Müntefering nach Gladbeck gekommen war, ging in seiner Grundsatzrede auf die sozialpolitischen Probleme im Lande ein. Angesichts der Ängste, die durch Lohndumping, unsichere Arbeitsverhältnisse, Benachteiligung der Frauen auf dem Arbeitsmarkt und ein immer noch ungerechtes Bildungssystem begründet sind, forderte der Sozialpolitiker „rechtzeitige Prävention statt eines späteren Reparaturbetriebs“. Als unverzichtbare Bausteine im Kampf gegen die Altersarmut nannte er unter anderem die Einführung eines flächendeckenden Mindestlohns, Investitionen in ein durchlässigeres Bildungssystem, bessere Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie mehr Chancen für Menschen mit Migrationshintergrund. „Viele Herausforderungen liegen vor uns, denen wir uns jetzt stellen müssen, nicht irgendwann.“

**Immer wieder ein Highlight: die jährlichen Frühjahrsempfänge für AWO-Mitglieder und (prominente) Gäste an ganz besonderen Veranstaltungsorten im Bezirk.**



Zum Abschluss der Veranstaltung boten Bruno „Günna“ Knust und seine Hartz-Vegas-Segas-Band ein musikalisch-kabarettistisches Feuerwerk.

### Helfen hilft – die Spendenaktion der AWO

„Armut grenzt Kinder aus“ oder „Armut macht Kinder krank“ – das sind die Überschriften für die Haus- und Straßensammlungen seit 2009. Erstmals hat sich die AWO entschieden, für ihre Sammlung bezirkswweit ganz bestimmte Zwecke zu nennen – und zwar in allen Ortsvereinen, Kreisverbänden und Unterbezirken. „Chancen geben. Ihre Spende für benachteiligte Kinder“ heißt seitdem die gemeinsame Überschrift im gesamten AWO Bezirk. Wichtig zu wissen für alle Spender: 95% der ge-

sammelten Beträge kommen direkt den Projekten gegen Kinderarmut zugute.

Mehr als 1,5 Millionen Kinder in Deutschland leben in Armut. Ein Kind aus einer Familie, die Hartz IV bezieht, muss monatlich mit gerade mal 210 € für den gesamten Lebensunterhalt auskommen. Das sind etwa sieben Euro am Tag für Essen, Kleidung, Schulmaterial, Körper- und Gesundheitspflege, Freizeit usw.!

Damit auch diese Kinder eine faire Chance auf eine gute Zukunft erhalten, haben die Ortsvereine und Kreisverbände die unterschiedlichsten Projekte auf den Weg gebracht.

Die AWO im westlichen Westfalen hilft aber nicht nur direkt und schnell, wo Not herrscht. Sie setzt sich auch immer für die Bekämpfung und Überwindung gesellschaftspolitischer Ursachen von Armut ein.

### Kulturhauptstadt 2010

Mit zahlreichen Aktivitäten beteiligte sich die AWO auch am Kulturhauptstadtjahr 2010. „Ruhr.2010 für alle! Für mehr Barrierefreiheit!“ lautete der Titel eines von der Stiftung Wohlfahrtspflege geförderten Projektes, welches der AWO Bezirksverband im Auftrag der LAG Freie Wohlfahrtspflege NRW in 2010 durchführte.

### *Koordinations- und Beratungsstelle für die barrierefreie und behindertengerechte Ausrichtung von Veranstaltungen im Rahmen der RUHR.2010 – Kulturhauptstadt Europas*

Mit 300 Projekten und über 5.000 Veranstaltungen ging die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 am 31.12.2010 zu Ende. Mit 1,5 Millionen auswärtigen Besucherinnen und Besuchern in den teilnehmenden 53 Städten wurden dabei alle Erwartungen übertroffen.



## RUHR.2010 Für alle! Für mehr Barrierefreiheit!



„Soziale Teilhabe“ – war es, Menschen mit Behinderungen Zutritt zu den Veranstaltungen zu ermöglichen, um es so zu einem nachhaltigen Erlebnis für alle zu machen. Da der AWO Bezirk Westliches Westfalen 2008/2009

Ein zentrales Ziel des Großereignisses – unter dem Stichwort

die Geschäftsführung für die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW innehatte, war er federführend bei der Durchführung des Modellprojektes.

Das Prinzip der Barrierefreiheit wird immer noch lediglich auf die Zielgruppe der behinderten Menschen bezogen. Das ist unverständlich, zumal europaweit Berichte und Gutachten herausstellen, dass Barrierefreiheit im Interesse aller Menschen erfolgt: „Für 10 Prozent der Bevölke-

rung ist Barrierefreiheit absolut unentbehrlich, für 30 bis 40 Prozent ist sie notwendig und für 100 Prozent der Gesellschaft ist eine barrierefreie Umgebung komfortabel und ein Qualitätsmerkmal“, so die Gutachter.

Das Modellprojekt war ein voller Erfolg. Durch die Beratungen und vielen Gespräche zum Thema Barrierefreiheit konnte das Bewusstsein für die barrierefreie Gestaltung öffentlicher Bereiche nachhaltig verbessert werden.

### *Projekt Still-Leben auf der A 40*

18. Juli 2010: Die AWO rief und alle kamen. Mehrere Tausend Menschen besuchten an dem Tag die mehr als 100 Tische der AWO auf der A 40 in Dortmund, Bochum und Gelsenkirchen, genossen die vielfältigen Mitmach-Angebote, feierten gemeinsam das Fest der Alltagskulturen und waren Teil der insgesamt drei Millionen Besucher.



**Jahrhundertveranstaltung zur Ruhr.2010: das Still-Leben auf der A 40. Und die AWO war dabei mit vielen Tischen und Tausenden Gästen.**

Über 500 ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgten für ein abwechslungsreiches Programm. Ein regelmäßiger Shuttledienst für Senioren und Menschen mit Behinderungen wurde organisiert, Mobilitätshelfer begleiteten gehbehinderte Personen auf die A 40 und zurück.

### **Kunstaussstellung in der Bezirksgeschäftsstelle**

Ebenfalls im Kontext von Ruhr.2010 fand am 18. August 2010 in der AWO Bezirksgeschäftsstelle die Vernissage mit Werken des ungarischen Künstlers Antal Dechandt statt. Über 80 geladene Gäste bestaunten einen Querschnitt der Arbeiten des Künstlers aus dem ungarischen Pecs, das neben dem Ruhrgebiet und Istanbul den Titel „Europäische Kulturhauptstadt 2010“ trug. Zudem erfreuten sich die Gäste an der musikalischen Begleitung des ungarischen Jazzpianisten Thomas András. Die Ausstellung war danach noch zwei Wochen für Publikum geöffnet.

### **Leben im Alter – AWO Stiftung Westliches Westfalen**

Bereits im Jahre 2004 gründete der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen die Stiftung Leben im Alter. Rechts-trägerin der nichtselbstständigen Stiftung war treuhänderisch die Marie-Juchacz-Stiftung des AWO Bundesverbandes. Im Berichtszeitraum fand die Zusammenführung mit der AWO Bürgerstiftung Kreuztal statt. Dies geschah auf ausdrücklichen Wunsch des verstorbenen Stiftungsgebers der AWO Bürgerstiftung Kreuztal, Hilmar Selle.

Das Vermögen der Stiftung Leben im Alter wuchs zwischenzeitlich auf über 300.000 Euro an, sodass in 2010 mit der Förderung erster kleiner Projekte (z.B. der Einrichtung tagesstrukturierender Maßnahmen und Snoezelen-Räume für Demenzkranke) begonnen werden konnte.

Zum 1.1.2012 hat die Stiftung Leben im Alter den Status einer eigenständigen rechtsfähigen Stiftung durch Bescheid des Regierungspräsidenten Arnsberg erlangt. Die Stiftung verfügt derzeit (1.1.2012) über ein Kapital in Höhe von ca. 340.000 Euro – dafür gilt es weiter zu werben!



**Mit spitzer Feder immer am Puls der Zeit: „der Steiger“ – alias Martin Kaysh, Satiriker und im Geierabend-Ensemble.**

### **„Der Steiger“ schreibt für AWO in »bodo«**

Schon seit langem veröffentlicht der AWO Bezirk Westliches Westfalen eine „Werbeanzeige“ im Straßenmagazin bodo. Hierdurch soll zum einen eine kleine finanzielle Unterstützung für das Wohnungslosenprojekt gewährleistet und zum anderen unsere Solidarität zum Ausdruck gebracht werden.

Seit 2008 haben wir dieser „Werbeanzeige“ einen besonderen Charakter verliehen. Seitdem schreibt Martin Kaysh, „der Steiger vom Geierabend“, dem ultimativen Ruhrgebietskarneval, monatlich eine bissige Satire auf unserer bodo-Seite. Die Resonanz außer- und innerhalb der AWO ist gleichbleibend großartig – wir werden dieses Projekt fortsetzen.

# Vorsitz und Geschäftsführung der LAG AWO in NRW

Für die Jahre 2010 und 2011 übernahm der AWO Bezirksverb Westliches Westfalen turnusmäßig die Leitung der Landesarbeitsgemeinschaft der AWO in NRW. Unter dem Vorsitz von Bodo Champignon und der Geschäftsführung von Wolfgang Altenbernd bezog die AWO Position gegenüber der Landesregierung, den Landtagsfraktionen, der NRW-SPD, Behörden, Verbänden und Organisationen.

Thematisch stand neben dem gesamten Spektrum der sozialpolitischen Themen die Bekämpfung der Kinderarmut im Mittelpunkt. Die Initiierung des NRW-Bündnisses gegen Kinderarmut, die Fachtagungen zum Thema und die Erarbeitung des 10-Punkte-Programms seien hier nur als beispielhafte Aktivitäten angeführt.



# Vorsitz der LAG Freie Wohlfahrtspflege in NRW

Am 1. Januar 2008 übernahm Bezirksgeschäftsführer Wolfgang Altenbernd turnusgemäß für 2008 und 2009 den Vorsitz der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW. Er vertrat in dieser Zeit die Interessen aller Wohlfahrtsverbände (AWO, Caritas, DRK, Diakonie, Parität und Jüdische Gemeinden) gegenüber der Landesregierung, Behörden, Verbänden und der Öffentlichkeit. Die Umsetzung des „Kinderbildungsgesetzes“, die Kritik am Konjunkturpaket II der Bundesregierung, die Haushalte und Sozialberichte des Landes NRW, das Wohn- und Teilhabegesetz NRW sowie die Rahmenbedin-

gungen der Alten- und Behindertenhilfe standen in dieser Zeit ganz oben auf der Agenda.

Die interne Debatte der LAG Freie Wohlfahrtspflege in NRW war im Wesentlichen geprägt durch die Reform und Optimierung der eigenen Arbeitsstrukturen. Dieser Prozess wurde Ende 2011 zum Abschluss gebracht.

Seit Dezember 2009 vertritt Wolfgang Altenbernd die Freie Wohlfahrtspflege NRW im Rundfunkrat des WDR.



**50 Jahre LAG FW NRW – und sie feierten mit: Wolfgang Altenbernd, Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, Andreas Meiwes, Direktor des Caritasverbandes für das Bistum Essen, und Michael Szentei-Heise, Geschäftsführer des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden von Nordrhein.**

# Das Unternehmen



# Das Unternehmen Arbeiterwohlfahrt

Die AWO im Bezirk Westliches Westfalen ist die größte rechtlich eigenständige Gliederung der Arbeiterwohlfahrt in Deutschland und mit inzwischen über 17.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Stand: 31. Dezember 2011) einer der ganz großen Anbieter sozialer Arbeit in Deutschland.

Wie bereits in den Vorjahren mussten sich die Betriebe und Dienstleistungen des engeren Bezirksverbandes, aller Gliederungen und der verbundenen Unternehmen zunehmend am Markt behaupten und sich zum Teil völlig neuen Herausforderungen stellen.

Das Wohn- und Teilhabegesetz (WTG), das Kinderbildungsgesetz (KiBiz), die sogenannte Ambulantisierung im Bereich der Behindertenhilfe, die Neuausrichtung auf „inklusive Leistungsangebote“ oder auch die sogenannte Instrumentenreform hatten und haben Einfluss auf die betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen und Dienste.

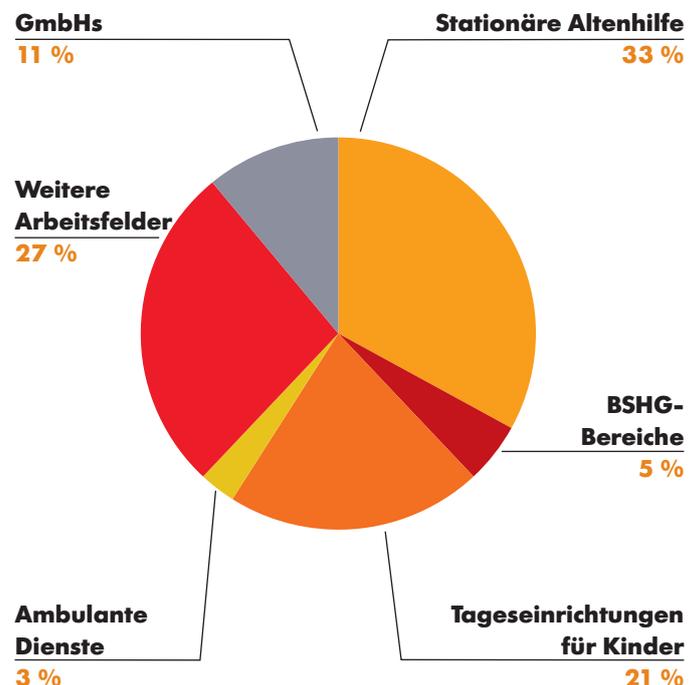
Die Reorganisation der Unternehmensbereiche (Bezirksverband und Unterbezirke, Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe) schreitet weiter voran. So haben die bisherigen Unterbezirke Recklinghausen, West-Münsterland und Münster-Steinfurt die im Jahre 2007 begonnenen Gespräche zur gemeinsamen Neuorganisation der hauptamtlichen Arbeit zum 1. Juli 2008 zum Abschluss gebracht. Damit ist das größte „Tochterunternehmen“ im Bezirk Westliches Westfalen mit über 2.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern entstanden. Die Unterbezirke Ruhr-Mitte und Gelsenkirchen-Bottrop haben diverse Kooperationsregelungen miteinander vereinbart, ebenso die Unterbezirke Unna und Hamm-Warendorf.

## Die Herausforderungen des Marktes

Die Versorgungs GmbH des Bezirksverbandes steht weiterhin auf soliden Füßen. Sie hat ihr Leistungsangebot

weiter ausgebaut und differenziert. Unter anderem wurde mit der Personal Service Gesellschaft (PSG) im Jahre 2006 eine soziale Zeitarbeitsfirma gegründet mit dem Ziel, betriebswirtschaftliche Risiken aufzufangen, die sich aus den Schwankungen bei den Belegungszahlen der stationären Altenhilfeeinrichtungen ergeben haben. Eine „unlautere Auseinandersetzung“, die der damalige Ministerpräsident Rüttgers und der Arbeits- und Sozialminister Laumann „angezettelt“ hatten, rückte unsere Aktivitäten in der Öffentlichkeit in die Ecke von Ausbeutung und verglich unser Angebot mit dem Vorgehen der „Firma Schlecker“. Da diese Auseinandersetzung die tägliche Arbeit in erheblichem Maße belastete und überlagerte, wurde diese Zeitarbeitsfirma zum 31. Dezember 2011 liquidiert. Es wird nun auf anderen Wegen versucht, die sich ergebenden Risiken zu begrenzen.

## BESCHÄFTIGTE IN DEN JEWELIGEN GESCHÄFTSBEREICHEN



Deutlich wird an dieser Stelle, dass Politik ein Verfahren begünstigt, das Wettbewerb über den Preis und nicht über die Qualität der Leistungsangebote führt. Dringend bedarf es einer Überarbeitung (Reform) des Pflegeversicherungsgesetzes. Wer einerseits eine bestmögliche Qualität für die Versorgung alter Menschen fordert, Tariflöhne und Vollzeitbeschäftigung unterstellt, der muss auch bereit sein, die entsprechenden Leistungsentgelte zu akzeptieren und finanzielle Rahmenbedingungen dafür zu schaffen.

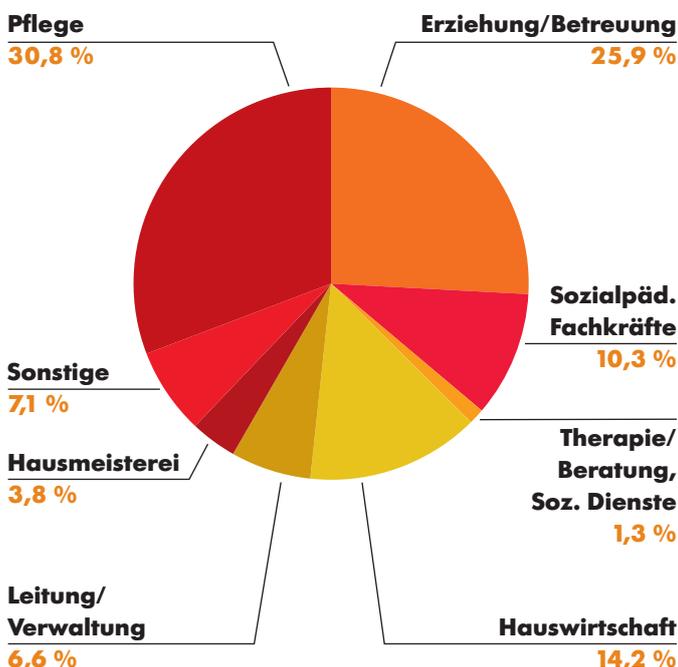
Die AW Kur und Erholungs GmbH hat diverse Veränderungen im Rahmen von Gesundheitsreformen weitgehend überstanden und den Existenzkampf der Mutter-Kind-Kureinrichtungen überlebt, der fast zu Halbierung des Angebots in Deutschland geführt hat. Erstmals ist es 2011 nach langer Zeit gelungen, ein ausgeglichenes Jahresergebnis vorzulegen.

Die Unterbezirke und der Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe betreiben zurzeit rund 300 Tageseinrich-

tungen für Kinder. Mit großen Sorgen um das gesamte Angebot und die damit verbundenen Arbeitsverhältnisse wurde der Betrieb in den letzten Jahren geführt. Durch die Öffnung der Einrichtungen für den Bereich U 3 hat sich die Situation gravierend geändert. Nahezu überall erfolgen An- und Umbauten, um der erhöhten Nachfrage nach Betreuung zu begegnen.

Der Bereich der Behindertenhilfe diskutiert unter dem Aspekt der „Inklusion“ ein Angebot für Menschen mit Behinderungen in Regelanlagen (soweit dies möglich ist). Diese Diskussion schließt das Wohnangebot für Menschen mit Behinderungen ausdrücklich mit ein, sodass ein vorrangiger Ausbau des eigenständigen oder betreuten Wohnens vor dem stationären Wohnen festzustellen ist. Mit der Finanz- und Bankenkrise in den letzten Jahren ging eine sinkende Nachfrage in den Werkstätten für behinderte Menschen einher, die weniger Aufträge aus der freien Wirtschaft erhielten. Hier ist es erst seit 2011 wieder zu einer deutlich gestiegenen Nachfrage gekommen.

## BESCHÄFTIGTE NACH FUNKTIONSBEREICHEN/GESCHÄFTSBEREICHEN



## Umbauarbeiten in vielen Einrichtungen

Der Bezirksverband selbst ist dabei, seine 59 Seniorenzentren (Pflegeheime) mit ehemals rund 7.400 Plätzen umzubauen und den allgemeinen Erfordernissen des Wohl- und Teilhabegesetzes anzupassen. Es geht neben energetischen Maßnahmen insbesondere um die Schaffung von Barrierefreiheit sowie die Ausweitung des Einzelzimmeranteils auf 80 %. In diesem Zusammenhang wurden die Einrichtungen in Bocholt und Siegen vollständig saniert. Die Arbeiten im Seniorenzentrum Iserlohn werden zurzeit beendet. In Lünen-Brambauer (Minister Achenbach) und Bottrop (Bügelstraße) werden sie in diesem Jahr abgeschlossen. Außerdem stehen wir in Hagen-Hohenlimburg an der Wesselbachstraße unmittelbar vor Baubeginn.

In Gladbeck, Hagen-Haspe, Datteln, Waltrop und Gelsenkirchen-Schalke wurden weitere Umbauten begonnen bzw. befinden sich in der Abschlussphase der Vorbereitung. Im Rahmen dieser Umbauten werden teilweise in erheblichem Maße Plätze abgebaut (Hemer, Lünen-Brambauer/Minister Achenbach, Hagen-Hohenlimburg



und Dortmund-Brünninghausen/Erna-David-Seniorenzentrum). Im Umkehrschluss errichten wir dort Altenwohnungen in Form des Betreuten Wohnens, um das Angebot quartiersbezogen und differenzierter zu gestalten. Zusammen mit den beiden Einrichtungen der Unterbezirke Dortmund und Hagen-Märkischer Kreis werden insgesamt 61 Einrichtungen betrieben.

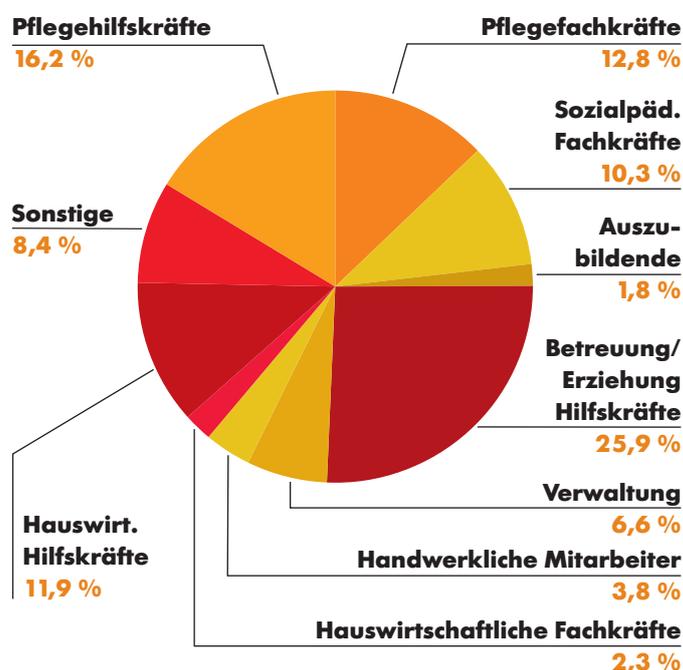
Auch in einem anderen Bereich kam es zu Veränderungen: Der Zivildienst wurde zwischenzeitlich durch die Bundesregierung abgeschafft (man kann auch sagen: Der Zivildienst ruht!). Zusätzlich zum existierenden Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) wurde der sogenannte Bundesfreiwilligendienst (BFD) ins Leben gerufen. Die Einführung des BFD im Jahr 2011 war von einer Reihe von Unzulänglichkeiten, Widersprüchen und Pannen seitens der Bundesregierung begleitet. Große Werbekampagnen wurden gefordert und gefördert, doch aufgrund budgetierter finanzieller Rahmenbedingungen Anfang 2012 die Gesamtzahl der Bundesfreiwilligen quotiert. In diesem Zusammenhang haben wir die Arbeit unserer Zivildienstschule neu ausgerichtet. Sie steht nun seit Mitte 2011 den Bundesfreiwilligen als Bildungszentrum zur Verfügung.

### Gute Gesamtsituation

Insgesamt muss die wirtschaftliche Situation im Bezirk Westliches Westfalen als gut und sicher bewertet werden. Auch wenn so mancher AWO Mitarbeiter oder politisch Verantwortlicher sich mehr Selbstständigkeit vor Ort

wünscht, können wir feststellen, dass unser Weg im westlichen Westfalen von Erfolg gekrönt ist. Das enge Zusammenwirken von Bezirksverband, Unterbezirken und dem Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe macht deutlich, dass Aufsichts- und Kontrollaufgaben in besonderer Art und Weise wahrgenommen, Investitionsabsichten nachhaltig hinterfragt und Risiken früh erkannt werden. Überschul-

### BESCHÄFTIGTE (GESAMT) NACH QUALIFIKATION (BERUFSGRUPPEN)



dungen sind seit Jahren nicht mehr vorgekommen. Das Rating unserer Banken bestätigt unsere Unternehmenspolitik ausdrücklich und die ehrenamtlichen Aktivitäten unserer Kreisverbände und Ortsvereine bleiben davon unberührt.

Die demografische Entwicklung schreitet voran. Hier ergeben sich gravierende Änderungen bezogen auf unsere Dienstleistungsempfänger. Die Zahl der alten Menschen – insbesondere derer mit altersbedingten Pflegebedürftigkeiten – steigt rapide. Die Zahl von Kindern und Jugendlichen sinkt weiter. Familienstrukturen verändern sich. Die Anzahl alleinerziehender Elternteile steigt, ebenso die Anzahl sogenannter Patchworkfamilien. Familienverbände leben nicht mehr am gleichen Ort. Teilweise existieren große Entfernungen zwischen den Wohnorten von Kindern, Eltern und Großeltern. Alles das hat Auswirkungen auf Leistungsangebote, aber auch auf Arbeitsverhältnisse. So stellt sich auch uns die Frage, wie wir diese Entwicklungen einschätzen und welche Strategien wir entwickeln, um einerseits den Mitgliederverband, andererseits insbesondere den Unternehmensbereich der Arbeiterwohlfahrt im westlichen Westfalen für diese Entwicklungen zu stärken.

### Dem Fachkräftemangel begegnen

Der Arbeitsmarkt verändert sich rapide und erste Auswirkungen eines Fachkräftemangels sind bereits feststellbar. In manchen Regionen unseres Bezirksverbandes ist es äußerst schwierig, Erzieher/-innen, qualifizierte Altenpfleger/-innen oder Krankenschwestern/-pfleger zu



finden. Bei der Suche von Leitungskräften (Heimleitungen, Pflegedienstleitungen, Wohnbereichsleitungen) kann die Nachfrage bereits nicht mehr befriedigt werden. Die Arbeiterwohlfahrt im westlichen Westfalen hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein gutes Arbeitsplatzangebot zur Verfügung zu stellen und Arbeitsbedingungen so familienfreundlich wie möglich zu organisieren; Letzteres ist äußerst schwierig, da gerade im Altenpflegebereich eine Vollzeitversorgung sichergestellt werden muss. Wir bilden nach wie vor in erheblichem Maße aus. Im Bereich der Pflege verfügen wir zurzeit über 300 Ausbildungsplätze zum/zur staatlich anerkannten Altenpfleger/-in und 80 Plätze zum/zur Altenpflegehelfer/-in. In den Unterbezirken werden darüber hinaus 85 Familienpfleger/-innen und 38 Logopädinnen/Logopäden ausgebildet. Unser Angebot umfasst darüber hinaus die Qualifizierung von Wohnbereichsleitungen, Pflegedienstleitungen und Heimleitungen. Auch im Bereich der Verwaltungen und der Hauswirtschaft sind wir aktiv. Ausbildungsplätze in diesen Bereichen runden das Angebot ab.

In Herne haben wir damit begonnen, Kooperationen mit Schulen einzugehen, um Schülerinnen und Schüler bereits während ihrer Schulphase auf die Berufsausbildung vorzubereiten und ihnen unsere Berufsangebote vorzustellen. Zwischenzeitlich ist dieses sinnvolle Konzept an vielen Stellen übernommen worden.

Die Arbeiterwohlfahrt im westlichen Westfalen ist nach wie vor Tarifpartner von ver.di im Rahmen eines TV AWO NRW. Dieser Tarifvertrag orientiert sich an den Eckpunkten des öffentlichen Dienstes.

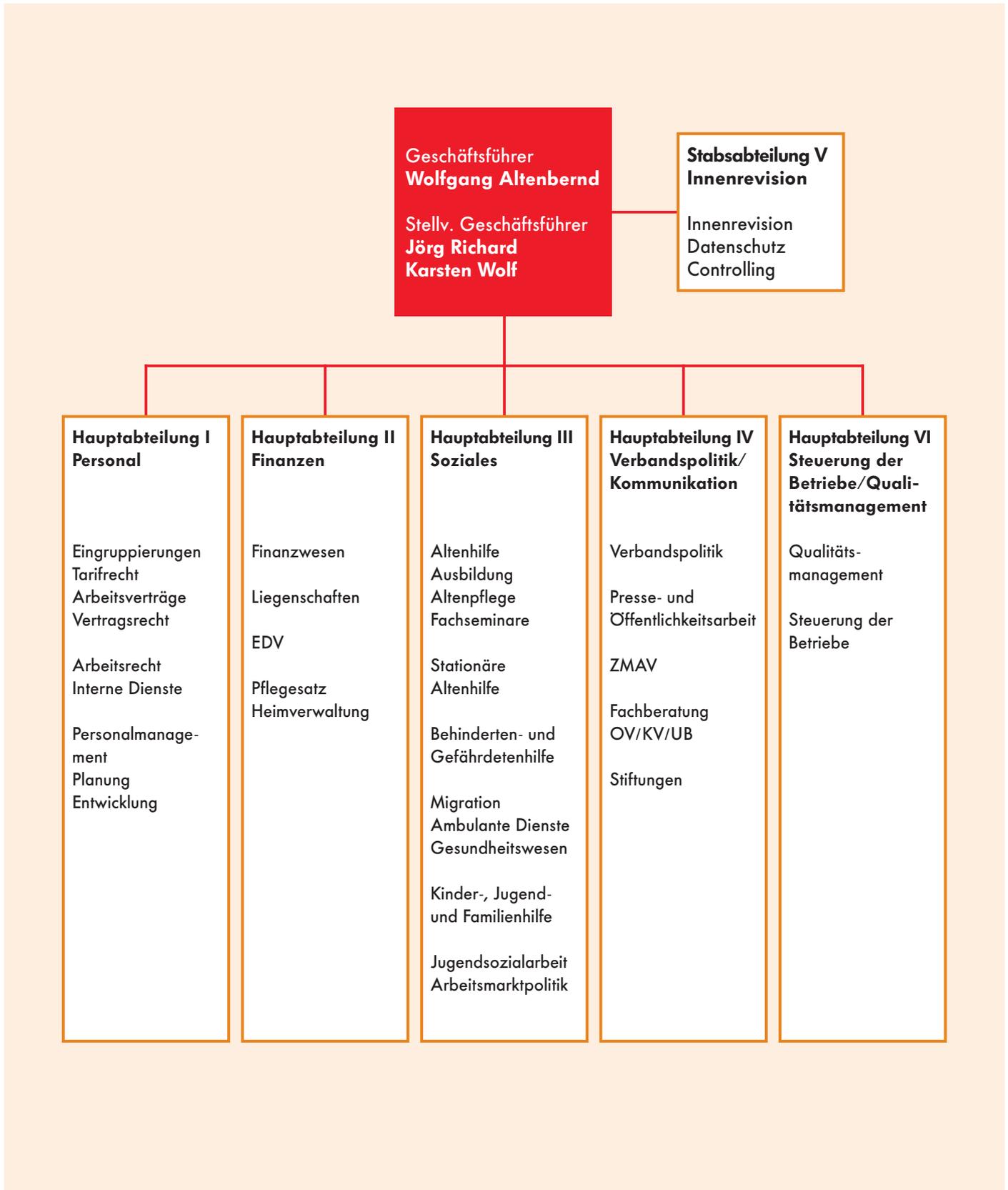




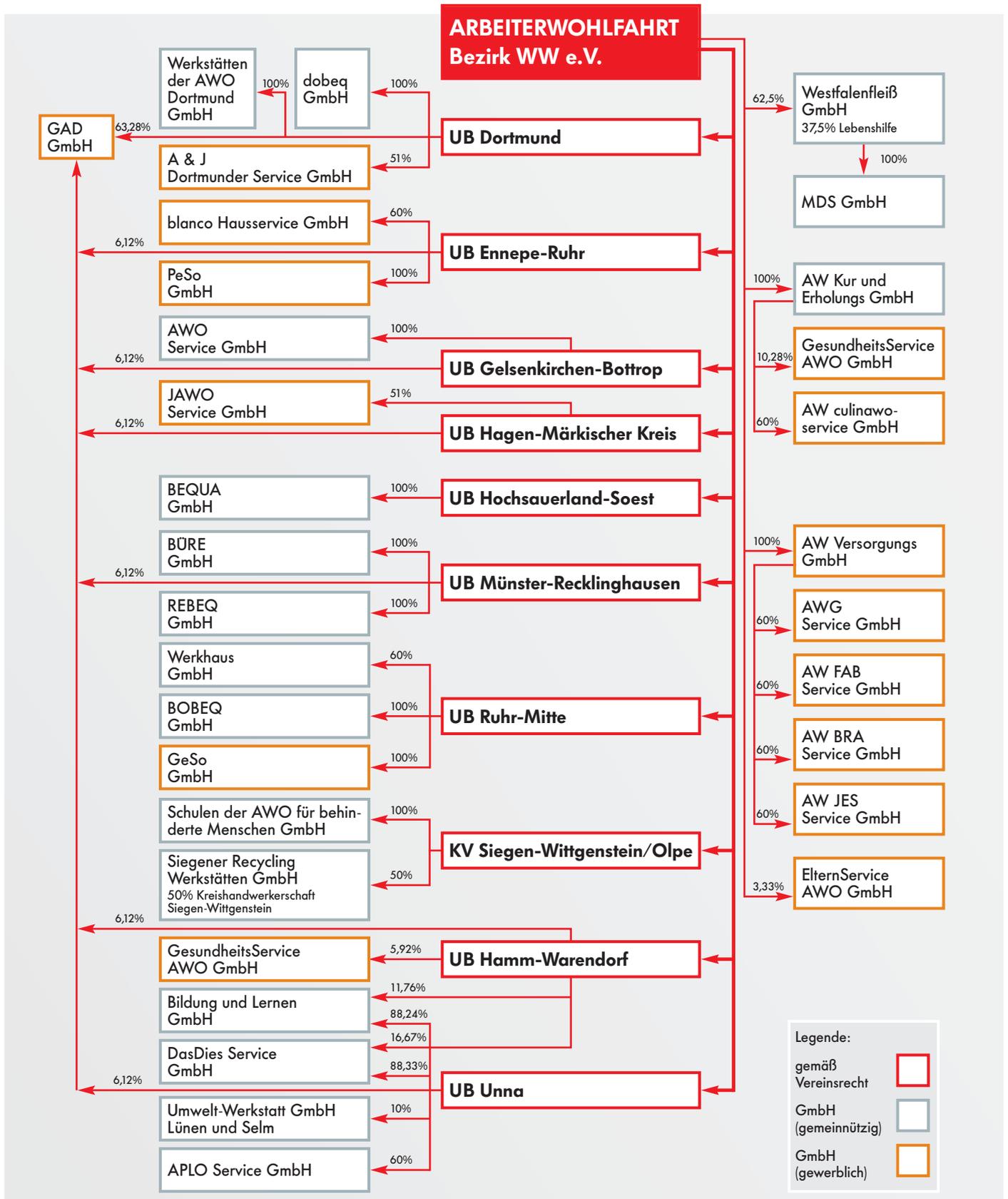
Im Jahre 2003 haben wir uns mit unseren Seniorenzentren erstmals einem Zertifizierungsverfahren unterworfen und dazu ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Heute können wir feststellen, dass dieses Qualitätsmanagementsystem nicht nur überall eingeführt ist, sondern

gelebt wird. Große Teile der Verwaltungen wurden in die Prozesse aufgenommen und auch andere Geschäftsbereiche wie die Behindertenhilfe, die Weiterbildung oder der Kindergartenbereich wurden in Qualitätsmanagementsysteme einbezogen.

## BEZIRKSGESCHÄFTSSTELLE



## HAUPTAMTLICHE UNTERNEHMENSSTRUKTUR



# Die Rahmenbedingungen



# Wohlfahrtspflegerische Rahmenbedingungen

## Tarifpolitik

Soziale Arbeit wird in der Regel als Dienstleistung von Menschen für Menschen erbracht. Infolgedessen sind die Personalkosten der größte Einzelposten in der Wirtschaftsplanung der Träger. Deshalb sind Planbarkeit, Stabilität und Refinanzierbarkeit in diesem Bereich von besonderer Bedeutung.

Für die AWO Gliederungen in NRW gilt seit dem 1. Januar 2008 ein landesweit einheitlicher Tarifvertrag. Vertragspartner ist die Gewerkschaft ver.di. Damit ist für die mehr als 17.000 Beschäftigten und die Arbeiterwohlfahrt im westlichen Westfalen eine tragfähige und verlässliche Grundlage geschaffen. Andere Anbieter sozialer Arbeit, insbesondere gewerbliche Konkurrenten, erbringen ihre sozialen Dienstleistungen unter anderen – oder gar ohne – Tarifvereinbarungen. Auch deshalb hat sich die AWO für einen Mindestlohn in der Pflege eingesetzt.

Eine deutliche Absage hat die AWO im westlichen Westfalen dem Einsatz von „Pflegerkräften/Haushaltshilfen“ aus den neuen EU-Beitrittsländern erteilt. Neben vielen juristischen Problemen wie der Scheinselbstständigkeit wird dieses „Modell“ keinem der Beteiligten gerecht – weder den Gepflegten und ihren Angehörigen, noch den Arbeitskräften und ihren im Heimatland verbliebenen Familien. Auch die Einhaltung sinnvoller Qualitätsstandards, wie z.B. die kultursensible Pflege, könnte nicht gesichert werden.

## Staatliche Regulierungen

Neben den tariflichen Rahmenbedingungen sind natürlich die gesetzlichen Vorgaben für die Arbeit eines Wohlfahrtsverbandes von entscheidender Bedeutung. Hier erlebten wir in den zurückliegenden Jahren eine ambivalente Entwicklung. Von staatlicher Seite werden in der Öffentlichkeit die „Verschlankung der Bürokratie“, der Abbau von Regeln und Vorschriften und die regelmäßige

Überprüfung aller Gesetze in den Vordergrund gestellt. In der alltäglichen praktischen Umsetzung sind jedoch zwei völlig gegenläufige Tendenzen festzustellen. Bis ins kleinste Detail regeln nachgeordnete Behörden oft Dinge, für deren Handhabung es im Prinzip nur des gesunden Menschenverstandes bedarf. Diese Tendenz führt zu praxisfernen und unwirtschaftlichen Auflagen für die Träger. Das oft nicht koordinierte, zum Teil sogar gegenläufige Agieren öffentlicher Stellen auf unterschiedlichen Ebenen (Kommune, Land, Bund) verschärft die Problematik.



**Ort vieler Diskussionen und Verhandlungen – die Geschäftsstelle der AWO Bezirk Westliches Westfalen in Dortmund**

Staatliche Überregulierung, oder besser gesagt staatliche Vereinnahmung, ist in den letzten Jahren auch beim ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagement zu verzeichnen. Hier wird zunehmend versucht, staatliche Pflichtleistungen – und damit Rechtsansprüche des Einzelnen – nicht mehr durch staatliche Strukturen und Angebote zu gewährleisten, sondern diese in die gut gemeinten und engagierten, aber manchmal doch beliebigen Tätigkeiten Ehrenamtlicher und bürgerschaftlich Engagierter zu verlagern.

Ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement ist unverzichtbarer Bestandteil einer demokratischen und

solidarischen Gesellschaft. Es darf jedoch keinesfalls zu einem strategischen Ersatz für staatliche Pflichtleistungen, für Rechtsansprüche und für hauptamtliche Tätigkeiten werden. Dies würde insbesondere die betreuten Bürgerinnen und Bürger zu „Almosenempfängern“ degradieren.

### Öffentliche Wahrnehmung der Freien Wohlfahrtspflege

In den letzten Jahren rückten Medienveröffentlichungen die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege und ihre Einrichtungen und Dienstleistungen zunehmend in ein schlechtes Licht. Die effekthascherische Negativberichterstattung über vermeintliche Missstände im Bereich der Stationären Pflege ist nur ein Beispiel für diese Entwicklung.

Zugenommen hat auch eine eher generelle Kritik, die Wohlfahrtsverbände als überdimensionierte „Sozialkonzerne“ beschreibt, die nicht mehr auf das Wohl der Klienten, sondern nur auf das der eigenen Organisation achten. Sicherlich haben sich Wohlfahrtsverbände in den letzten 10–15 Jahren professionalisiert. Aus eigenem Interesse, aber auch auf Druck der Gesetzgeber und Kostenträger. Wirtschaftlicher Umgang mit Finanzen, Qualitäts- und Risikomanagement sind in Wohlfahrtsverbänden längst Alltag. Dies ist gut und richtig und liegt im Interesse der Klienten, der Steuerzahler und der Versicherten.

Diese betriebswirtschaftliche Professionalität nun aber als Argument gegen die Wohlfahrtsverbände zu richten und ihnen den „Verrat“ an den eigenen Wurzeln und Werten vorzuwerfen, entbehrt jeder Grundlage – es sei denn, man will ein ausschließlich privatgewerblich organisiertes Sozialwesen in Deutschland etablieren. Für die Freie Wohlfahrtspflege wird es in den nächsten Jahren eine zentrale Aufgabe sein, dieser Entwicklung öffentlich und argumentativ entgegenzutreten.





## Solidarisch und gerecht

Die AWO ist stets im Dialog mit der Politik – für mehr Solidarität und Gerechtigkeit im Land. Wie hier bei AWO Veranstaltungen mit Frank-Walter Steinmeier (Vorsitzender der SPD-Fraktion im Bundestag), Guntram Schneider (Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW), Dortmunds OB Ulli Sierau, Bodo Champignon, Ute Schäfer (Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW); oben v.l.n.r.

# Sozialpolitische Schwerpunkte



# Hilfen für Senioren

## Rahmenbedingungen Altenhilfe

Die Rahmenbedingungen in der Altenhilfe und Pflege werden durch bundespolitische Entscheidungen und deren Umsetzung in den Ländergesetzen vorgegeben. Für Nordrhein-Westfalen sind die Reform des Landespflegegesetzes sowie das Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) als wichtige Neuerungen zu nennen.

Schon seit Jahren wird die Diskussion um eine umfassende Pflegereform und einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff geführt. Die erst kürzlich vom Bundesgesundheitsminister vorgestellten Details zur geplanten Pflegereform werden diesem Anspruch in keiner Weise gerecht. Die strukturellen Schwächen der Pflegeversicherung werden nicht ausgeglichen. Anstelle einer umfassenden Reform gibt es nur „Reparaturen“. Die notwendige Neudefinition des Begriffs Pflegebedürftigkeit wird in die Zukunft verlagert. Menschen mit Demenz werden weiterhin nicht systematisch berücksichtigt, sondern erhalten Leistungen durch Sonderregelungen.

Das Finanzierungsmodell für die Soziale Pflegeversicherung ist nach wie vor nicht nachhaltig. Fachkreise gehen davon aus, dass bereits 2014 die Rücklagen der Sozialen Pflegeversicherung aufgezehrt sein werden. In Nordrhein-Westfalen wurde mit Inkrafttreten des Gesetzes über das „Wohnen mit Assistenz und Pflege in Einrichtungen“ (Wohn- und Teilhabegesetz, WTG) im Dezember 2008 ein gesetzlicher und ordnungspolitischer Rahmen geschaffen, der Bewohnerinnen und Bewohnern Versorgungssicherheit, Teilhabe sowie Qualität garantieren sollte.

Das Landespflegegesetz als weitere gesetzliche Grundlage in NRW dient der Sicherstellung der pflegerischen Angebotsstruktur, formuliert also die Bedingungen für die notwendige finanzielle Förderung. Es verpflichtet etwa Kommunen, Beratungsstrukturen für Pflegebedürftige und deren Angehörige vorzuhalten. In den letzten Jahren offenbarten sich Mängel und Umsetzungsprobleme bei beiden Gesetzen, die nicht zuletzt der mangelnden Kompatibilität beider Gesetzeswerke geschuldet waren. Am Prozess der Überprüfung und Novellierung der Gesetze durch die Landesregierung ist die Arbeiterwohlfahrt gemeinsam mit den übrigen Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege aktiv beteiligt.

Die neue Landesregierung nutzt die Reformierung der Gesetzeswerke, um einen Paradigmenwechsel in der Altenhilfe herbeizuführen. Ihr Ziel ist es, einen längeren Verbleib in der Häuslichkeit zu garantieren, die ambulante Pflege weiterzuentwickeln und die Versorgung und Teilhabe älterer Menschen in kleinräumigen Sozialräumen – den Quartieren – unter Einbeziehung der Kommunen umzusetzen.





### Stationäre Altenhilfe

Die Stationäre Altenhilfe ist mit 61 Einrichtungen das Kernarbeitsfeld der AWO im westlichen Westfalen. Eine ausführliche Darstellung dieses Arbeitsbereichs finden Sie in Berichtsabschnitt 3 „Das Unternehmen“.

### Ambulante Pflege und Versorgung

Ambulante Pflege im Sinne der krankenkassenfinanzierten häuslichen Krankenpflege und der pflegekassenfinanzierten Grundpflege stellt sich nach wie vor als betriebswirtschaftlich hochproblematisches Arbeitsfeld dar.

Trotz des politischen Anspruchs „ambulant vor stationär“ weigern sich Kranken- und Pflegekassen beharrlich, leistungsgerechte Vergütungen zu zahlen. Stattdessen werden Vergütungsverhandlungen endlos in die Länge gezogen und enden

mit absolut unzulänglichen Kostenvereinbarungen, welche die tatsächlichen Personalkostenerhöhungen in keinem Fall decken. Schließungen von Pflegediensten aus betriebswirtschaftlichen Gründen sind, trotz großer Anstrengungen der Träger, aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen für die nähere Zukunft nicht ausgeschlossen.

### Haushaltsnahe Dienstleistungen

Etwas günstiger ist die Situation der haushaltsnahen Dienstleistungen zu bewerten. Zumindest in der Vergangenheit konnten günstige Konditionen für Hilfen in der Wohnung, im Garten oder bei der Begleitung zu Ärzten, kulturellen Veranstaltungen oder zum Einkaufen angeboten werden. Die weitere Entwicklung in diesem Segment bleibt abzuwarten und hängt ganz sicher auch mit der

Zukunft der ambulanten Pflegedienste zusammen.

### Tagespflege

Die vorsichtig positive Prognose im letzten Geschäftsbericht hinsichtlich der Annahme von Tagespflegeangeboten in Ergänzung zu ambulanter Pflege und niedrigschwelligen Hilfe- und Betreuungsangeboten hat sich zumindest für den Unterbezirk Dortmund als richtig erwiesen: Hier konnten zwei neue Tagespflegeeinrichtungen in Betrieb genommen werden. Dazu gehört eine Tagespflege, die ihr Angebot speziell an türkische Tagespflegegäste richtet und sich hinsichtlich des Personals – aber auch mit der ganzen Angebotspalette – als interkulturell kompetent und für die Zielgruppe attraktiv erweist. Insgesamt werden in derzeit elf Tagespflegeeinrichtungen ca. 160 alte Menschen betreut und versorgt.

# Arbeit und Beschäftigung

## Kinder- und Jugendförderplan NRW

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt im Berichtszeitraum war die Weiterentwicklung und Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplans NRW 2011–2015. Die neue Landesregierung hatte ihn um 25 % auf 100 Millionen Euro aufgestockt und inhaltlich neue Impulse gegeben.

Die Positionen und Forderungen der AWO fanden Eingang in ein Diskussionspapier der LAG Jugendsozialarbeit und darüber ihren Weg in das Jugendministerium. Vieles aus dem Papier wurde in einem Arbeitsentwurf des Jugendministeriums Anfang 2011 berücksichtigt. Auf dieser Basis kam es 2011 zu insgesamt 25 aus dem Landesjugendplan geförderten Einzelanträgen der AWO Gliederungen im westlichen Westfalen mit einem Gesamtfördervolumen von 800.000 Euro.

## Werkstattjahr

Das 2005 in NRW eingeführte Werkstattjahr, das jährlich 5.000 arbeitslose junge Menschen auf Arbeit bzw. auf Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit vorbereitet, war gut gemeint, hatte jedoch einige Startschwierigkeiten. Sie konnten in gemeinsamer Arbeit von LAG Freie Wohlfahrtspflege und AWO-Bezirksverband Westliches Westfalen im Berichtszeitraum vielfach korrigiert werden. Unter anderem wurde erreicht, dass aus dem Werkstattjahr ohne sozialpädagogische Begleitung nun eines mit einem Personalschlüssel von 1:20 (eine pädagogische Kraft für 20 junge Menschen) wurde.

# Ausbildung und Qualifizierung

## Lucy-Romberg-Haus/Lotte-Lemke-Bildungswerk

Mit der Absicht, Synergien zu erreichen, hat der AWO Bezirksvorstand in der letzten Amtsperiode entschieden, die Arbeit des Lotte-Lemke-Bildungswerks und des Lucy-Romberg-Hauses in Marl gemeinsam zu organisieren. Die Eigenständigkeit des Bildungswerks, insbesondere bei den Angeboten für Ehrenamtliche, wird in vollem Umfang aufrechterhalten. Erste positive finanzielle Auswirkungen sind für 2011 bereits zu verzeichnen.

Somit werden seit dem 1. Juli 2010 alle Weiterbildungen und Qualifizierungen des Lucy-Romberg-Hauses im Lotte-Lemke-Bildungswerk (anerkannt nach Weiterbildungsgesetz und Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz NRW) angeboten. Dies ist neben den bisherigen Seminaren für das sozia-



**Auszubildende und Ausbilder/-innen freuen sich über die erfolgreichen Abschlüsse in Altenpflege und Hauswirtschaft**

le Ehrenamt eine größere Palette an Qualifizierungsmaßnahmen und Weiterbildungen insbesondere für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen.

Im Herbst 2010 erhielten das Lucy-Romberg-Haus und das Lotte-Lemke-Bildungswerk die Qualitätszertifikate nach DIN EN ISO 9001:2008, nach AWO-Qualitätsanforderungen und die der Anerkennungs- und Zulassungsverordnung für Weiterbildung.

### Angebote für Ehrenamtliche

Seit der Anerkennung als förderwürdiges Bildungswerk durch das Land NRW entwickelt und organisiert das Lotte-Lemke-Bildungswerk bezirksweit offene Angebote zu unterschiedlichen Fragestellungen und Themen.

Alle Angebote richten sich an ehrenamtlich engagierte Mitglieder und Interessierte, die in der praktischen sozialen Arbeit vor Ort Verantwortung tragen, sich aktiv engagieren oder den Austausch zu fachlichen und gesellschaftlichen Themen suchen.

Die Nachfrage nach Veranstaltungen und Seminaren vor Ort hat in den letzten Jahren zugenommen. Seitens des Lotte-Lemke-Bildungswerkes werden diese individuellen Bedarfe aufgegriffen. Dies geschieht auch in Kooperation mit den Außenstellen des Bildungswerkes in Bochum/Herne, Ennepe-Ruhr, Gelsenkirchen/Bottrop, Hagen/Märkischer Kreis und Münsterland-Recklinghausen, die ein ergänzendes Bildungsprogramm vorhalten.

Eine intensive Kooperation verbindet das Bildungswerk seit Dezember 2006 mit dem Institut für Umwelt- und Zukunftsforschung (IUZ Sternwarte Bochum). Die Zusammenarbeit des Lotte-Lemke-Bildungswerkes mit den Familienbildungswerken in Lüdenscheid, Gelsenkirchen/Bottrop und Schwerter wurde fortgeführt und weiterentwickelt.

### Angebote beruflicher Bildung

Die aktuellen und zu erwartenden politischen Veränderungen im Gesundheits- und Sozialwesen prägen und verändern auch die Anforderungen an die berufliche Bildung. Diese wurden aufgegriffen und sind in Handlungskonzepte eingeflossen.



Die Angebote beruflicher Bildung erstrecken sich nunmehr auf die Arbeitsfelder

- Pflege
- Eingliederungshilfe
- Kinder, Jugend und Familie

Besonders die Angebote im Bereich Pflege werden gut angenommen und von den Teilnehmer/-innen überwiegend positiv bewertet. Eine Ausweitung des Angebotes und der Teilnehmerzahl konnte in den letzten Jahren erreicht werden. So werden in diesem Arbeitsfeld pro Jahr mittlerweile über 3.000 Mitarbeiter/-innen geschult und mehr als 300 Veranstaltungen angeboten. Gut 75 % der Teilnehmer sind Mitarbeiter/-innen der AWO, 25 % stammen von anderen Trägern. Auch die berufsbegleitenden Qualifizierungen wurden in den vergangenen Jahren sehr gut besucht.

Der Bereich Kindertageseinrichtungen umfasst jährlich rund 20 Seminarangebote und einige berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahmen. Diese Veranstaltungen werden gut angenommen und tragen dazu bei, sich auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten.

Für den Fachbereich Eingliederungshilfe bietet das Lotte-Lemke-Bildungswerk seit Jahren die Qualifizierung von Werkstattmitarbeitern an. Im Jahr 2011 wurde erstmalig sehr erfolgreich eine Qualifizierung zur anleitenden und beratenden Pflegefachkraft für Mitarbeiter/-innen der Wohneinrichtungen durchgeführt. Im Programm 2012 werden neben den bereits langjährig erfolgreich durchgeführten Qualifizierungen erstmals auch Tagesfortbildungen für Mitarbeiter/-innen der Eingliederungshilfe angeboten.

**Ein Gewinn für alle: die Aus- und Fortbildungen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO sowie Interessierte anderer sozialer Einrichtungen.**

### Fachseminare für Altenpflege

Die bundeseinheitliche Altenpflegeausbildung wird weiterhin von den Fachseminaren in Marl, Gelsenkirchen, Kamen, Gevelsberg, Bochum und Dortmund in guter fachlicher Kooperation mit den Einrichtungen der Altenhilfe erfolgreich umgesetzt. Jährlich werden ca. 100 Altenpfleger/-innen und ca. 50 Altenpflegehelfer/-innen ausgebildet.

Die aktuelle Situation in der Altenpflegeausbildung ist durch den bereits existierenden und stetig steigenden Fachkräftemangel geprägt. Um diesem Problem zu begegnen, erhöhten unsere Fachseminare die Teilnehmerzahlen von Ende 2009 bis Ende 2011 von 388 auf 522 Auszubildende in der Altenpflege- und Altenpflegehilfebildung. Im Jahr 2010 wurde in Dortmund, als Nebenstelle des Fachseminars Kamen, ein weiterer zusätzlicher Standort eröffnet.

Der in den Einrichtungen zunehmend spürbare Fachkräftemangel hat im Land NRW zur Verabschiedung der Altenpflegeausgleichsverordnung geführt, die zum 1. Juli 2012 umgesetzt wird. Diese Verordnung verfolgt das Ziel, die Anzahl der Altenpflegeausbildungsplätze deutlich zu erhöhen. Für das Jahr 2012 ist eine Erhöhung um ca. 1.500 Plätze geplant. Die Fachseminare sind auf die gesetzlichen Veränderungen vorbereitet und streben an, ihre Ausbildungskapazitäten weiter auszubauen.

### Fachseminare für Familienpflege

Trotz erschwelter Rahmenbedingungen wurden die Fachseminare zur Ausbildung von Familienpflegerinnen in den Unterbezirken Unna und Ruhr-Mitte im Berichtszeitraum weitergeführt. Als dritter Träger kam 2009 der Unterbezirk Ennepe-Ruhr mit einem Fachseminar für Familienpflege und einem Familienpflegedienst hinzu. Von 2009 bis 2012 haben 162 Familienpfleger/-innen die Ausbildung erfolgreich absolviert.

# Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

## Tageseinrichtungen für Kinder

### *Das neue Kinderbildungsgesetz (KiBiz)*

Der rechtliche Rahmen und die Finanzierung der Kinderbetreuung in NRW wurden im Jahr 2008 durch das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) neu gestaltet. Die Finanzierungssystematik wurde auf eine pauschalere Förderung umgestellt. Die Träger erhalten hierdurch größere Flexibilität. Die Landesregierung und die Wohlfahrtsverbände wollen diese Art der Pauschalfinanzierung zukünftig beibehalten.

Große Unsicherheit und Unmut begleiteten die praktische Umstellung auf das KiBiz. Zahlreiche Verfahrensfragen waren nicht ausreichend geregelt. Die Situation verbesserte sich mit dem ersten Änderungsgesetz 2011, infolgedessen der Elternbeitrag im letzten Kindergartenjahr entfiel, was viele Familien deutlich entlastete. Problematisch bleibt, dass die Festlegung der Elternbeiträge Aufgabe der Kommunen ist.

Im Bezirksverband Westliches Westfalen gibt es zurzeit 280 Kindertageseinrichtungen für 15.500 Kinder ab der Geburt bis zum Schuleintritt. Große Veränderungen haben sich für dieses Arbeitsfeld durch die neuen Gruppenformen und Betreuungszeiten ergeben. Mit dem neuen Gesetz ist der Anteil der Kinder unter drei Jahren um 20% und die Ganztagsbetreuung um fast 10% gestiegen. Den klassischen Kindergarten mit geteilter Betreuung morgens und nachmittags gibt es so gut wie gar nicht mehr. Die Ausstattung der Kitas mit ausreichenden, den hygienischen Anforderungen angemessenen Küchenbereichen ist eine große Herausforderung, für die weitere Mittel bereitgestellt werden müssen. Ziel der AWO Träger ist es, zukünftig auch unter veränderten Rahmenbedingungen die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Eltern so gut es geht zu erfüllen.

### *Ausbauprogramm für Kinder unter drei Jahren*

Ein landespolitischer Schwerpunkt der vergangenen Jahre war der Ausbau der Kinderbetreuungsangebote für

Kinder unter drei Jahren. Mit dem Kinderförderungsgesetz (KiFög) wird ab 2013 der Rechtsanspruch der Eltern auf einen Betreuungsplatz für ihr einjähriges Kind festgeschrieben. Es soll für mindestens 35 % der Kinder ein Platz in einer Kindertageseinrichtung oder der Kindertagespflege geschaffen werden. In NRW fehlen aktuell noch 44.000 Plätze, um dieses Ziel zu erreichen. Es werden aber aktuell erhebliche Bundes- und Landesmittel bereitgestellt, um Abhilfe zu schaffen.

Der Ausbau ist mit hohen Investitionskosten in den Einrichtungen verbunden (zusätzliche Schlafräume, sanitäre Anlagen, Außengelände, Sicherheitsstandards etc.). Der Anteil an Plätzen für Kinder unter drei Jahren liegt bei der AWO im westlichen Westfalen aktuell bei 17 % – allerdings waren es im Jahr 2000 erst 2 %.

### *Fachberatung und Fortbildung*

Die Fachberatung unterstützt Träger und Einrichtungen bei der Entwicklung von Standards und Konzepten für ihre Arbeit. Beispielsweise wurden die Handreichungen „Bildungsräume für Kinder unter drei“ und ein „Beobachtungsverfahren“ für Kinder unter drei Jahren entwickelt. Beide Instrumente genießen auch bei anderen Wohlfahrtsverbänden und dem Landesjugendamt hohe Akzeptanz.

Gemeinsam mit dem Lucy-Romberg-Haus wird jährlich ein arbeitsfeldbezogenes Fortbildungsprogramm entwickelt. Schwerpunkte sind unter anderem die Leitungsqualifizierungen und die Qualifizierungsoffensive „Fachkräfte mit interkultureller Kompetenz“.

### *Kindertagespflege*

Im KiBiz werden die Betreuung in Einrichtungen und in der Kindertagespflege gleichgestellt. Die Kindertagespflege wurde in den vergangenen Jahren in immer mehr Gliederungen der AWO ein wichtiges Arbeitsfeld. Da es sich um eine familienähnliche Betreuungsform handelt, eignet



## Im Mittelpunkt

Die Förderung und die Entwicklung von Kindern liegt der AWO besonders am Herzen und ist daher ein wichtiges Arbeitsfeld in der sozialen Arbeit.

sich das Angebot gut für ungewöhnliche Betreuungszeiten oder für kleine Kinder. In zwölf Städten entstanden AWO Vermittlungsbüros. Dort führen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Auswahl, Qualifizierung und Begleitung der Tagespflegepersonen durch. Das Fachreferat bietet den Koordinatorinnen und Koordinatoren für Kindertagespflege die Möglichkeit zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch und informiert über neue Regelungen, Gesetze und fachliche Entwicklungen.

### **Familienzentren**

NRW hat neben Berlin und Hessen eine gesetzliche Regelung für den Ausbau von Kitas zu Familienzentren geschaffen. 73 Familienzentren werden derzeit von Trägern der AWO Westliches Westfalen geführt. Die Familienzentren beraten Eltern bei Erziehungsfragen, bei Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und beim Thema „Schutz von Kindern“.

### **Sprachförderung**

Die verpflichtende Durchführung von Sprachtests für Vierjährige nach der Methode Delfin 4 bildete im Berichtszeitraum einen besonderen Schwerpunkt. Auf Basis

der Ergebnisse des Sprachtests erhalten die Kitas einen Betrag von 345 Euro pro Kind und Jahr zur Förderung von Kindern, die die deutsche Sprache nicht ausreichend beherrschen. Für eine alltagsintegrierte Sprachförderung wurde zusätzlich das Bundesprogramm „Schwerpunkt-kitas Sprache und Integration“ aufgelegt. Kitas mit einem hohen Anteil von Kindern mit Förderbedarf erhalten 40.000 Euro pro Jahr. 40 Kitas im westlichen Westfalen werden aktuell gefördert, weitere kommen 2012 hinzu. Den aus dem Programm finanzierten Zusatzkräften wird ein eigenes Fortbildungsprogramm angeboten.

### **Gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder – auf dem Weg zur Inklusion**

Von 2008 bis heute hat sich die Zahl der integrativen AWO Einrichtungen im westlichen Westfalen und die Zahl der betreuten Kinder mit besonderem Förderbedarf verdoppelt. Von 280 Tageseinrichtungen für Kinder arbeiten mittlerweile 190 (68%) integrativ. 491 Kinder mit besonderem Förderbedarf werden betreut. Die Tageseinrichtungen sind damit auf einem guten Weg, den Inklusionsgedanken umzusetzen, wenn auch die Rahmenbedingungen dafür nach wie vor noch nicht immer stimmen.



**Ob Kita, Schule oder Freizeit – die soziale Arbeit der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe der AWO ist breit aufgestellt.**

Um die fachlichen Herausforderungen der Inklusion für Kinder unter und über drei Jahren gut zu bewältigen, bietet der Bezirksverband zu den jeweils aktuellen Themen Arbeitskreise und Fortbildungen an.

### **Besondere Projekte**

#### **„Papilio“**

Bei „Papilio“ handelt es sich um ein Handlungskonzept zur Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz von Kindern. Mit Mitteln der Stiftung Wohlfahrtspflege wird in ausgewählten Ruhrgebietskindergärten untersucht, ob das Konzept auch für Kinder in besonders schwierigen Lebenslagen wirksam ist oder ob es verändert werden muss. Es handelt sich um ein gemeinsames Modellvorhaben mit den anderen Wohlfahrtsverbänden.

#### **Netzwerk „Haus der kleinen Forscher“**

Mit viel Experimentierlust will das Netzwerk „Haus der kleinen Forscher“ Kinder und deren Eltern für die sogenannten MINT-Bereiche (Mathematik, Informatik, Na-

turwissenschaft und Technik) begeistern. Das Netzwerk lässt Trainer/-innen ausbilden und die Fachkräfte in den Kitas schulen. Nach erfolgreicher Schulung kann eine Auszeichnung als „Haus der kleinen Forscher“ erworben werden. Die Bundesstiftung unterstützt das Netzwerk mit guten Materialien, kostenlosen Fortbildungen und viel Öffentlichkeitsarbeit. Als Teil der Bundesinitiative unterstützt die AWO im Westlichen Westfalen wiederum die Kindertageseinrichtungen bei ihren Bemühungen.

#### **Offener Ganztag an Grund- und weiterführenden Schulen**

Der Ausbau von Ganztagsangeboten der AWO Träger ist in den letzten Jahren rasant angestiegen. Die Träger im Bezirk Westliches Westfalen betreuen im Schuljahr 2011/2012 insgesamt 15.200 Kinder an 210 Grundschulen. Hinzu kommen 62 Maßnahmen im Bereich „Schule von 8 bis 13 Uhr“ mit 2.000 Schülern. Weitere 175 „Betreuungspauschalen“ nutzen die Träger z.B. für erweiterte Öffnungszeiten oder Ferienbetreuung. Darüber hinaus finden 56 Maßnahmen im Sekundarstufe-I-Bereich weiterführender Schulen statt. Hier handelt es sich meist um Angebote im Über-Mittag-Bereich, zusätzliche Arbeitsgemeinschaften oder Fördergruppen.

Nach wie vor gibt es keine einheitlichen Landesregelungen für die Umsetzung der Pauschalen, die die Kom-



munen pro Kind erhalten und an die Träger des Offenen Ganztags weitergeben. Dies führt im Land zu sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen für Träger und betreute Schülerinnen und Schüler. Der Offene Ganztags ist ein in der Entwicklung befindliches, immer stärker wachsendes Arbeitsfeld, für das der Gesetzgeber immer noch keine ausreichenden Förder- und Rahmenbedingungen geschaffen hat.

#### **Erzieherische Hilfen der Jugendhilfe und Kindeswohlgefährdung**

Am 1. Januar 2012 ist das Kinderschutzgesetz in Kraft getreten. Es bündelt alle gesetzlichen Regelungen zum Wohl von Kindern und zum Schutz vor Vernachlässigung und Gewalt. Auslöser dieser gesetzlichen Regelungen waren tragische Fälle von Misshandlungen mit Todesfolge und die – teils Jahre zurückliegenden – Fälle sexuellen Missbrauchs in Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe.

#### **Der Kinderschutz ist der AWO ein wichtiges Anliegen!**

Zur Verhinderung sexueller Gewalt gegen Kinder wird das erweiterte Führungszeugnis von allen Menschen eingefordert, die mit Kindern und Jugendlichen haupt- oder ehrenamtlich arbeiten.

Das Kinderschutzgesetz hat einen weiteren Schwerpunkt: die frühen Hilfen. Schwierige familiäre Situationen sollen früh erkannt und Unterstützung gewährt werden. Dazu dienen „Neugeborenenbesuche“ oder auch der Einsatz von Familienhebammen, die bis zu einem Jahr nach der Geburt die Mütter und Kinder aufsuchen. Die AWO Träger im Westlichen Westfalen sind auch in diesem Handlungsfeld aktiv.

#### **Europäische Akademie für Elementarbildung (EAFE)**

Träger der Akademie ist der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen. Die Ziele der Akademie sind

im Leitbild der Arbeiterwohlfahrt begründet. Darüber hinaus ist die Förderung des europäischen Gedankens eine wichtige Grundlage für den Zielkatalog, der wie folgt beschrieben ist:

- Förderung des Kontaktes zu europäischen Partnern
- Förderung des Fachkräfteaustausches
- Entwicklung einer Plattform für europäischen Wissenstransfer
- Förderung von Innovation bei der Methoden- und Instrumentenentwicklung
- Förderung der multimedialen Kommunikation

Mittlerweile gehören 33 Organisationen, Einrichtungen, Kommunen, Institute und Universitäten aus 13 europäischen Ländern zu den Mitgliedern der EAFE. Herausragende Ereignisse im Berichtszeitraum waren die großen internationalen Fachtagungen.

- Mit der EAFE-Fachtagung **„Ernährung und Bewegung in Kindergärten – Europäische Modelle“** im Oktober 2008 in St. Pölten/Niederösterreich wurde das Thema „Gesundheit“ mit über 100 Teilnehmer/-innen diskutiert.
- Im Mai 2010 organisierte die Akademie eine weitere internationale Fachtagung, diesmal zum Thema **„Der Kindergarten als Raum für Kunst und Kultur“** in der Kulturhauptstadt 2010 Pecs/Ungarn. Auch hier trafen sich über 100 Teilnehmer/-innen.
- Im März 2012 fand die mittlerweile 6. Internationale Fachtagung statt, diesmal in Oslo zum Thema **„Mehr Männer in Tageseinrichtungen für Kinder – Vision oder Illusion“**. Diese Tagung war eingebunden in das EU-Projekt „Rolle vorwärts – mehr Männer in Kitas“. Diskutiert wurde, wie mehr Männer für den Beruf des Erziehers gewonnen werden können. Gefördert wird das Gesamtprojekt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und vom ESF Fond der EU.

Im Jahr 2008 erhielt die Akademie zum ersten Mal eine EU-Förderung aus dem Leonardo-da-Vinci-Programm für ihr Projekt „Early Education in Europe“. Im Laufe dieses Projektes (Juni/2008 bis Mai/2010) fanden vier einwöchige Studienbesuche von leitenden Verantwortlichen in der Kindergartenarbeit und in der Qualifizierung von Auszubildenden in Partnereinrichtungen statt (in St. Pölten/Österreich, in Borås/Schweden, in Trient/Italien und in Pecs/Ungarn).

Aufgrund des inhaltlichen Konzeptes erhielt die Akademie auch für ihren Folgeantrag „Early Education in Europe 2“ eine Bewilligung von der EU. So werden weitere 77 Erzieher/-innen im Zeitraum von August 2011 bis Juli 2013 nach Breslau/Polen, Istanbul/Türkei, Malmö/Schweden, Schwechat/Österreich und Bozen/Italien reisen, um sich dort in einwöchigen Studienaufenthalten über die Arbeit im Elementarbereich zu informieren.

Der Internetauftritt der Akademie ([www.e-a-f-e.de](http://www.e-a-f-e.de)) ist mittlerweile eine gute Adresse für den Bereich Elementarziehung. Hier können alle Dokumentationen der

Fachtagungen als PDF-Dateien heruntergeladen und ausgedruckt werden. Ferner finden sich hier auch Informationen zu unseren internationalen und nationalen Mitgliedern der Akademie.

## Freiwilligendienste

### *Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)*

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) bietet jungen Menschen zwischen 16 und 27 Jahren die Möglichkeit, sich in sozialen Bereichen zu engagieren und sich in der Arbeitswelt zu erproben. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Freiwilligen erheblich angestiegen, im Berichtszeitraum waren insgesamt ca. 1.050 Freiwillige in Einrichtungen der AWO im Westlichen Westfalen tätig. Das Kernstück des FSJ ist die Kombination von praktischem Einsatz und pädagogischer Begleitung. Die jungen Menschen können ihren Dienst in Seniorenzentren, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Kurzentren sowie Einrichtungen für Kinder und Jugendliche leisten.



Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert die pädagogische Begleitung des FSJ. In der Vergangenheit war das Fördervolumen stark begrenzt, sodass ein Ausbau dieses Engagements lediglich durch Mittel der Träger selbst möglich war. Erfreulicherweise wurde das Fördervolumen im Jahr 2011 für diesen Bereich erhöht. Für 2012/2013 sind jedoch erneut erhebliche Kürzungen angekündigt worden. Gleichzeitig hat sich die Landesregierung bereit erklärt, ein besonderes Förderprogramm für benachteiligte junge Menschen im FSJ einzurichten. Der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen hat dadurch das Projekt „Niedrigschwellige Zugänge für benachteiligte Jugendliche schaffen“ realisieren können. Zielsetzung ist, vorrangig Schülerinnen und Schüler mit individuellen Problemlagen über die Möglichkeiten von Freiwilligendiensten zu informieren und diese auch für ein solches Engagement zu gewinnen.



### **Bundesfreiwilligendienst (BFD)**

Mit Aussetzung der Wehrpflicht ist am 1. Juli 2011 der Bundesfreiwilligendienst (BFD) eingeführt worden. Der Bundesfreiwilligendienst richtet sich an Menschen aller Altersklassen.

Bundesweit sind 35.000 Plätze im Bundesfreiwilligendienst geschaffen worden. Dieser Dienst bietet die Möglichkeit, sich für das Allgemeinwohl einzubringen und soll das bürgerschaftliche Engagement ergänzen. Die Einführung des neuen Freiwilligendienstes durch die Bundesregierung war gekennzeichnet durch lange ungeklärte Rahmenbedingungen (z.B. Kindergeldbezug).

Nach massiver Intervention aller Träger hat die Bundesregierung politisch nachgebessert. Die 35.000 geförderten Plätze im Bundesfreiwilligendienst sind zwischenzeitlich

besetzt, gleichzeitig jedoch melden die Träger zusätzlichen Bedarf an. Die Förderung muss also durch den Bund weiter ausgebaut werden.

Seit Einführung des BFD haben bei der Arbeiterwohlfahrt Bezirk Westliches Westfalen insgesamt ca. 190 Personen mit dem Dienst begonnen. Innerhalb der Arbeiterwohlfahrt gab es eine längere Diskussion über die Frage, ob der Verband auch Plätze für Über-27-Jährige in seinen Einrichtungen und Diensten anbieten soll. Die Befürchtung stand im Raum, dass es hierdurch zu einer Verdrängung des klassischen Ehrenamtes durch das neue Freiwilligenengagement kommen könnte. Letztendlich fiel die Entscheidung für eine behutsame Öffnung der Altersbegrenzung unter folgenden Voraussetzungen:

1. Der BFD ist nicht kompatibel mit Wahlfunktionen innerhalb der AWO.
2. Die Arbeitsmarktneutralität muss gewährleistet sein.
3. Die Anleitung durch kompetente Mitarbeiter muss gewährleistet sein.
4. Es darf keine Verdrängung von Ehrenamtlichen durch Freiwillige erfolgen.



# Beratung und Betreuung

## **Familien-, Ehe- und Lebensberatung**

Gesellschaftliche Veränderungsprozesse wirken auf Familien in besonderem Maße ein. Armut, Arbeitslosigkeit, Trennung und Gewalt führen zu problematischen Situationen in Familien. Erziehungskompetenz ist in immer mehr Familien immer weniger vorhanden. Zielgruppen der Beratungsstellen sind vorrangig Familien mit Kindern und Jugendliche. Die Beratungsstellen in Dortmund und Meinerzhagen unterstützen bei der Erziehungsfähigkeit und bieten Hilfestellung bei Krisen in der Partnerschaft, Trennungssituationen und Beziehungsfragen. Die Beratungen der multiprofessionellen Teams erfolgen auf einem qualitativ hohen Niveau.

Die Beratungsanfragen sind in den vergangenen Jahren in erheblichem Maße gestiegen. Die Angebote sind breit gefächert und erreichen Klienten auf unterschiedlichen Wegen. Es besteht eine intensive Vernetzung mit örtlichen Familienzentren. Mittlerweile beteiligt sich das Land an den Kosten dieser zusätzlichen Beratungsarbeit. Allerdings ist der Bedarf hier noch nicht gedeckt.

Außerdem erreichen wir seit einigen Jahren Jugendliche mit großem Erfolg über die Online-Beratung der Beratungsstelle Meinerzhagen ([www.find-yourway.de](http://www.find-yourway.de)).

## **Schwangerschaftskonfliktberatung**

An acht Standorten bietet die AWO bezirkswweit Schwangerschaftsberatungen an. Die Einrichtungen bieten Einzelnen, Paaren und Gruppen psychosoziale Beratung und Information bei Fragen zu Familienplanung, Sexualität und in Konfliktfällen. Beraten wurden Frauen bei der Entscheidungsfindung für oder gegen ein Kind. Dabei konnten wir erkennen, dass die Fallzahlen dieser Konfliktberatung kontinuierlich sinken. Die Beratungsstellen beteiligten sich auch an der Vergabe der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“. Schwangere erhalten in bestimmten Notlagen finanzielle Unterstützung durch diese Stiftung.

Insgesamt stieg der Bedarf für Beratung zu Fragen einer wirtschaftlichen Haushaltsführung. Dieses Arbeitsfeld ist in die flächendeckenden Angebote der Frühe Hilfen eingebunden – es bestehen Kooperationen mit Familienhebammen.

Daneben erfolgten im Rahmen der sexualpädagogischen Arbeit Angebote in Kooperation mit Schulen, Einrichtungen der Behindertenhilfe, der Jugendberufshilfe, dem Offenen Ganztage und Tageseinrichtungen für Kinder. Im Zuge der „Ambulantisierung“ der Behindertenhilfe entstand ein erhöhter Beratungsbedarf für Menschen mit Behinderungen. Diese nehmen verstärkt Angebote wahr und benötigen zum Teil intensivere Unterstützung.

**Beratung und Betreuung – zwei Kernkompetenzen der sozialen Arbeit der AWO, die vor allem in der Arbeit mit Frauen, Familien und Menschen mit Migrationshintergrund zum Tragen kommen.**

### Frauenhäuser

Trotz der über 30-jährigen politischen und sozialen Arbeit ist die Notwendigkeit von Zufluchtsstätten bei häuslicher Gewalt immer noch aktuell. Frauenhäuser bieten Schutz und Hilfe für Frauen und deren Kinder, die körperlicher, seelischer und/oder sexueller Gewalt im sozialen Nahfeld ausgesetzt bzw. davon bedroht sind.

In den Unterbezirken Hagen-Märkischer Kreis und Gelsenkirchen/Bottrop haben von Gewalt betroffene Frauen im Berichtszeitraum in Einrichtungen der AWO Hilfe gefunden. In den Frauenhäusern erhalten die Betroffenen eine geschützte Unterkunft und können den Aufenthalt dort zur Klärung ihrer Lage nutzen. Damit verbunden sind häufig auch zahlreiche behördliche Angelegenheiten, beispielsweise der Kontakt zum Jugendamt, Familiengericht



**Frauenhäuser unbürokratisch und bedarfsgerecht finanzieren – das fordern Frauen vor dem Düsseldorfer Landtag mit ihrer Kampagne „Schwere Wege leicht machen!“**

und zur ARGE. Die Mitarbeiterinnen begleiten und unterstützen in diesen Krisensituationen bei der Reflexion der eigenen Situation und der Entwicklung von Perspektiven.

Die Arbeiterwohlfahrt hat 2009 in Kooperation mit anderen Trägerverbänden die Kampagne „Schwere Wege leicht machen!“ initiiert. Zentrale Forderung ist ein Rechtsanspruch der Frauen auf schnellen kostenlosen Schutz, unabhängig von Einkommen, Wohnort und Aufenthaltsstatus. Gleichzeitig fordern die Verbände eine bedarfsgerechte und unbürokratische Finanzierung der Einrichtungen. Erfreulicherweise hat die Landesregierung die Fördermittel für die Frauenhäuser in 2011 wieder erhöht.

### Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation

Die Arbeiterwohlfahrt betreibt in Hagen Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation mit Versorgungsvertrag mit derzeit zwölf Plätzen in der Fachklinik Deerth und 23 Plätzen in der Gemeindenahen Therapie in Vorhalle. Ein Ausbau ist vorgesehen. Die Fachklinik Deerth und die Volmeklinik in Hagen sind im Rahmen der „Beleihung“ durch die Landesregierung mit den Aufgaben einer „Unteren staatlichen Behörde für den Maßregelvollzug des Landes Nordrhein-Westfalen“ für die Versorgungsstrukturen in NRW mit insgesamt 80 Plätzen betraut. In Hagen stehen weiterhin insgesamt 16 Plätze für Adaption und Nachsorge zur Verfügung.

### AIDS-Beratungsdienste

Die AWO Münsterland-Recklinghausen und Hagen-Märkischer Kreis betreiben an den Standorten Münster und Iserlohn durch Landes- und kommunale Mittel geförderte AIDS-Youth-Worker-Beratungsdienste.

### Sucht- und Drogenberatungsstellen

Im Bereich der Suchtkrankenhilfe betreibt die Arbeiterwohlfahrt an insgesamt sechs Standorten im westlichen Westfalen vier Sucht- und Drogenberatungsstellen. Diesen angegliedert sind unterschiedliche niedrigschwellige Einrichtungen und Angebote wie z.B. Kontaktcafés.

## Neue Wege gehen

Viele Menschen mit Migrationshintergrund sind in unserem Land längst „angekommen“. Für sie und mit ihnen entwickeln Integrationsagenturen neue Projekte, in denen bürgerschaftliches Engagement und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gefördert werden.

### Landesprogramm Integrationsagenturen

Mit der Implementierung und Verstetigung des landesgeförderten Programms „Integrationsagenturen“ wurde in NRW eine neue Form der Integrationsförderung neben den beiden vom Bund geförderten Beratungsprogrammen für jugendliche und erwachsene Migranten geschaffen. Die acht Integrationsagenturen für die Belange von Menschen mit Migrationshintergrund mit insgesamt 15 Mitarbeiter/-innen haben keinen originären Beratungs- oder Einzelhilfeauftrag. Sie entwickeln stattdessen Projekte in sozialräumlichen Gebieten, bauen bürgerschaftliches Engagement mit und für Migranten auf, unterstützen die interkulturelle Öffnung von Diensten und Einrichtungen und kümmern sich um das Thema „Antidiskriminierung“. Insgesamt sind in den Integrationsprogrammen bei den örtlichen Trägern derzeit ca. 70 Mitarbeiter/-innen aktiv. Zählt man noch die neben- und ehrenamtlichen Kräfte hinzu, steigt die Zahl auf rund 400 Personen, die sich um die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund kümmern.

### Demenz-Servicezentrum für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Das in Gelsenkirchen ansässige, landesweit zuständige Demenz-Servicezentrum für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte hat sich im Berichtszeitraum weiter etabliert und als eine von Land und Pflegekassen finanzierte



Engagieren sich für die interkulturellen Zentren: Wolfgang Altenbernd, Andreas Gora (Geschäftsführer AWO Dortmund), Regierungspräsident Dr. Gerd Bollermann, Gerda Kieninger (Vorsitzende AWO Dortmund) und Bodo Champignon (v.l.n.r.)



Regeleinrichtung verstetigt. Angefangen hatte das Servicezentrum als ein von der Stiftung Wohlfahrts-pflege gefördertes Modellprojekt. Im Anschluss erhielt es eine modellhafte Förderung im Rahmen der Landesinitiative „Demenz NRW“. Hier werden vorwiegend türkisch- und russischstämmige Demenzkranke und ihre Familien erreicht.

### ElternService AWO

Der ElternService ist eine Initiative der AWO in Deutschland zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Initiative kann mittlerweile auf fünf Jahre erfolgreiche Unterstützung von Unternehmen, Organisationen und Behörden zurückblicken. Der ElternService verbindet moderne Dienstleistungen mit sozialer Tradition und behauptet sich als zuverlässiger Partner im Wettbewerb mit den privatgewerblichen Anbietern.

Die Struktur des ElternService AWO im westlichen Westfalen hat durch den Aufbau einer eigenen Koordinierungsstelle bundesweiten Vorbildcharakter. Die AWO Westliches Westfalen hat eine klare Aufgabentrennung geschaffen zwischen der beim Bezirksverband angesiedelten koordinierenden, fachlichen Beratung und den hauptamtlichen Gliederungen, die die Dienstleistung erbringen. Gleichzeitig sorgen verlässliche Kommunikationsstrukturen und regelmäßige Fachveranstaltungen für die Qualitätssicherung der Dienstleistungen. Alle Unterbezirke und der Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe sind daran beteiligt.

Ein weiteres zentrales Thema ist die Mitwirkung bei der regionalen Kundenakquise. Hierbei – wie auch in einigen operativen Fragen – besteht jedoch noch der Bedarf nach einer engeren und verbindlicheren Abstimmung zwischen dem ElternService auf Bundesebene und dem Bezirk Westliches Westfalen mit seinen hauptamtlichen Gliederungen.



# Hilfen für Menschen mit Behinderung

Im März 2009 ist die Behindertenrechtskonvention der UN auch in Deutschland in Kraft getreten. Sie beschreibt die Teilhabe behinderter Menschen als geltendes Recht. Die AWO Bezirk Westliches Westfalen sieht darin einen Meilenstein in der Entwicklung der Behindertenpolitik in Deutschland. Die zur Umsetzung erforderlichen Initiativen und Maßnahmen werden von uns aktiv unterstützt. Unser Ziel ist die Weiterentwicklung und Gestaltung einer „inklusiven Lebenswelt“ für alle Menschen.

Die Realisierung eines inklusiven Sozialraumes ist eine gesamtgesell-

schaftliche Aufgabe. Deshalb sehen wir es als unsere verbandspolitische Aufgabe und Herausforderung an, auch Menschen ohne Behinderungen zu überzeugen, dass eine umfassende Teilhabe aller Menschen in allen Lebensbereichen wie Gesundheit, Bildung, Arbeit und Beschäftigung, Wohnen, Freizeit, Kultur und Sport möglich ist.

Unser Ziel ist, die Einzelnen bedarfsgerecht zu unterstützen und unsere Angebote dementsprechend anzupassen. Hier spielt das „Wohnen“ als elementares Grundbedürfnis eine zentrale Rolle.

## Wohnen mit Behinderung

Um die Zukunft der Eingliederungshilfe in NRW fachlich und finanziell weiterzuentwickeln und zu sichern wurde im Berichtszeitraum eine dritte Vereinbarung zwischen den Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe sowie den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in NRW abgeschlossen.

Mit den formulierten Zielen und Maßnahmen sollen wichtige Beiträge zur Umsetzung des Leitbildes UN-Behindertenrechtskonvention geleistet werden. Dies sind z.B.:

- mehr Menschen mit Behinderungen das Leben in der eigenen Häuslichkeit ermöglichen
- alt gewordene Menschen mit Behinderung bedarfsgerecht versorgen
- Leistungen der Krankenversicherung in die bedarfsgerechte Versorgung einbeziehen
- Weiterentwicklung der Tagesstrukturierung

Der Paradigmenwechsel von der institutionellen zur personenzentrierten Förderung wird von den Einrichtungen und Diensten aktiv begleitet –



**Wohnen und arbeiten – zwei Seiten des Alltagslebens für mehr Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung.**



## Arbeiten mit Behinderung

In den letzten Jahren sind auf der Grundlage der UN-Behindertenrechtskonvention politische Forderungen laut geworden, die eine unbedingte und uneingeschränkte Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben einfordern. Über das „Wie“ und die Rahmenbedingungen bestehen allerdings unterschiedliche Einschätzungen. Die Arbeitsmarktentwicklung der letzten Jahre lässt erwarten, dass derart weitreichende Positionen sicherlich wenig realistisch sind.

Auf Werkstätten für behinderte Menschen kann aus Sicht der AWO Westliches Westfalen nicht gänzlich verzichtet werden. Sie haben sich über Jahrzehnte ein umfassendes Know-how in der beruflichen Bildung und Qualifizierung von Arbeit für Menschen erworben, die nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können. Werkstätten sind Auftragnehmer vieler örtlicher und überörtlicher Unternehmen und Dienstleister. In vielen Regionen sind sie große Arbeitgeber auf dem dortigen Arbeitsmarkt. Die Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) der AWO im westlichen Westfalen stellten im Berichtszeitraum 2.994 Arbeitsplätze bereit.

Die Einführung und der Einsatz von Integrationsassistenten haben sich bewährt und müssen dauerhaft in die Werkstattvergütung einfließen. Durch die Weiterentwicklung von Teilhabe für behinderte Menschen wird es zu einer noch engeren Zusammenarbeit von Leistungserbringern kommen. Dabei werden die Werkstätten eine aktive Rolle im Bereich SGB II und SGB XII übernehmen, neue Angebote entwickeln und entsprechende Kooperationen auf dem offenen Arbeitsmarkt eingehen.

Weitere Neubauplanungen von stationären Wohnplätzen für Menschen mit Behinderungen für die Standorte in Dortmund, im Kreis Recklinghausen, Unna und Gevelsberg sind in konkreter Bearbeitung. Gleiches trifft auf den Ausbau weiterer notwendiger Werkstattarbeitsplätze, den Aufbau von Integrationsbetrieben, auf Zuverdienstmöglichkeiten und niedrigschwellige Angebote zu.

Angebote werden entsprechend weiterentwickelt. Mit dem Abbau stationärer Plätze und dem Ausbau ambulanter Wohnangebote kann behinderten Menschen eine unabhängige Lebensführung und der gleichberechtigte Zugang zu allen Lebensbereichen ermöglicht werden. Im westlichen Westfalen werden in 32 stationären Wohneinrichtungen aktuell 1.127 Menschen mit Behinderung betreut.

Im gesamten Einzugsgebiet des westlichen Westfalen wurden im Ambulant Betreuten Wohnen 600 Personen mit Assistenzleistungen und individueller Begleitung betreut. Bei dem betreuten Personenkreis, der in der eigenen Wohnung lebt, handelt es sich um Menschen mit geistiger Behinderung (220), Menschen mit psychischer Erkrankung (299) oder einer Abhängigkeitserkrankung (81). Die Nutzerzahlen sind im gesamten Berichtszeitraum von 2007 bis 2012 um ca. 80 % gestiegen. Mit einem weiteren Ausbau ist zu rechnen. Eine teilstationäre Wohneinrichtung für Menschen mit sozialen Schwierigkeiten (SGB XII § 67) bietet zudem 16 Plätze für Haftentlassene.

Weitere Angebote im Bereich der Eingliederungshilfe sind die vier Tagesstätten für psychisch Kranke in Bergkamen, Unna, Meschede und Neheim-Hüsten sowie Kontakt- und Beratungsangebote, familienunterstützende und -entlastende Dienste, Frühförderstellen und/oder sonstige offene Hilfen.

# Entwicklungen und Perspektiven



## Entwicklungen und Perspektiven

Die Rahmenbedingungen sozialer Arbeit in Deutschland sind ständiger Veränderung unterworfen. Der demografische Wandel und die damit verbundene Frage der Pflege und Betreuung älterer Bürgerinnen und Bürger ist die große Herausforderung der nächsten Jahrzehnte. Es bedarf deshalb einer baldigen Entscheidung über die zukünftige Finanzierung der Pflege in Deutschland. Die aktuellen kleinen Reformen der Bundesregierung mit dem eher zaghaften Versuch, den Pflegebegriff um die Aspekte der Demenz zu erweitern, reichen bei Weitem nicht aus.

Die Arbeiterwohlfahrt spricht sich in diesem Zusammenhang eindeutig für die Einführung einer Bürgerversicherung aus. Wir wissen, dass diese Maßnahme allein nicht ausreichen wird und dass es verfassungsrechtliche Bedenken bezüglich der Umsetzbarkeit gibt. Richtig und wichtig ist es jedoch, heute festzustellen, dass die Finanzierung unseres Gesundheits- und Pflegesystems auf mehr Schultern als bisher verteilt werden muss. Ein größerer Personenkreis und alle Arten von Einkommen müssen bei der Finanzierung dieser Aufgaben berücksichtigt werden.

### Zukunftsfähig bleiben

Andererseits werden wir in naher Zukunft einen eklatanten Fachkräftemangel in vielen Bereichen erleben. Auch der soziale Bereich und hier insbesondere die Pflege sowie der Bereich der Elementarerziehung werden stark betroffen sein. Frühzeitiges Gegensteuern ist geboten. Verstärkte Ausbildung und verbesserte Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten bei gleichzeitiger Refinanzierung durch die Kostenträger sind unverzichtbar, um diesem Trend entgegenzuwirken. Die AWO im westlichen Westfalen hat hierzu in den letzten Jahren mehrere Projekte im Kontext der EU-Förderlinie „Rückenwind“ begonnen. Auswertung und gegebenenfalls Umsetzung in die allgemeine Praxis stehen noch aus.

Die Finanzkrisen der letzten Jahre haben zu massiven Verwerfungen in vielen Bereichen geführt. Die eher konservative Geschäfts- und Finanzpolitik der AWO im Bezirk Westliches Westfalen war mit der Grund dafür, dass weder der Bezirksverband noch seine Gliederungen in finanzielle Schieflage gerieten. Für die Zukunft gilt es, diesen soliden Kurs fortzusetzen und gleichzeitig innovationsfähig und innovationsbereit zu bleiben. Dies sind zwingende Voraussetzungen, um im Wettbewerb, insbesondere mit gewerblichen Anbietern sozialer Arbeit, auch in den nächsten Jahren erfolgreich zu bestehen und gleichzeitig den Werten der AWO verbunden zu bleiben. Wir wissen, dass trotz mancher Unkenrufe das Modell „Wohlfahrtsverband“ für die zukünftige Entwicklung des Sozialstaates in Deutschland unverzichtbar sein wird.



# Die Gesellschaften



# AW Kur und Erholungs GmbH



Die AW Kur und Erholungs GmbH ist eine hundertprozentige gemeinnützige Tochtergesellschaft der AWO Westliches Westfalen mit Sitz in Dortmund. Sie ist Betreiber von Eltern-Kind-Kurkliniken in Großenbrode und Zingst an der Ostsee sowie auf Norderney. Neben den drei Vorsorge- und Rehabilitationskliniken betreibt die AW Kur und Erholungs GmbH drei weitere Gästehäuser an der See. Sie dienen dem Aufgabenbereich der Senioren-, Familien- und Behindertenreisen für Einzel- und Gruppenreisende.

Die AW Kur und Erholungs GmbH feierte im Berichtszeitraum ihr 25-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum wurde am 1. Juli 2010 im Rahmen einer Festveranstaltung in Dortmund mit vielen Geschäftspartnern und Organisationen würdig gefeiert.

## Wirtschaftlichkeit

Durch verschiedene Akquise-Instrumente ist es insgesamt gelungen, neben der Steigerung des Bekanntheitsgrades der Kliniken eine verstärkte Nachfrage von Müttern zu generieren. In der Konsequenz führte dies seit 2008 zu einer steten deutlichen Verbesserung der Wirtschaftlich-

keit. Erstmals wurde 2011 eine Trendwende hin zu einem positiven Gesamtergebnis erreicht. Für 2012 besteht das klar definierte Ziel, dieses zu bestätigen.

Neben veränderten Rahmenbedingungen haben auch optimierte Prozessgestaltungen zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung beigetragen. Neben der Reduzierung der Sachkosten – bedingt durch veränderte vertragliche Strukturen – führte auch ein aktiv gesteuertes Personalmanagement zu besseren Kostenstrukturen.

## Qualitätsmanagement

Die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken der AW Kur und Erholungs GmbH arbeiten nach einem festgelegten Konzept zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, welches kontinuierlich den sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst wird. Damit ist gewährleistet, dass Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse entsprechen. Durch interne Qualitätsauditoren und jährlich stattfindende externe Audits der TÜV NORD CERT GmbH sichert die AW Kur und Erholungs GmbH die Rahmenbe-

dingungen und Strukturen, die die Behandlungsprozesse begleiten und Ergebnisse überprüfbar machen.

Die Kliniken sind gemäß DIN EN ISO 9001:2008 und den speziellen AWO Qualitätsanforderungen zertifiziert. Mit der Zertifizierung wird die seit Jahren bestehende Qualität nach außen in objektiver Weise bestätigt und dokumentiert.

### Mutter-/Vater-Kind-Kurmaßnahmen

Eltern- bzw. Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen sind stationäre Leistungen der medizinischen Vorsorge und Rehabilitation und gehören seit 2007 als Pflichtleistungen zum Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). Grundsätzlich haben alle Frauen und Männer in Familienverantwortung Anspruch auf eine medizinische Vorsorge- oder Rehabilitationsmaßnahme, wenn diese medizinisch indiziert und von ärztlicher Seite attestiert ist.

Die AW Kur und Erholungs GmbH konnte bis Herbst 2009 von der Gesundheitsreform aus 2007 profitieren, da diese eine positive Bewilligungspraxis der Krankenkassen bewirkte. Dennoch war bis Ende 2010 wieder ein spürbarer Rückgang der Teilnehmerzahlen in den Kliniken zu verzeichnen. Der Wettbewerbsdruck wurde überwiegend durch die destruktive Genehmigungspraxis der Krankenkassen verstärkt. Im ersten Halbjahr 2011 sind 35 % aller Kuranträge von den Kassen abgelehnt worden und die Gesetzlichen Krankenversicherungen sparten bei Kurmaßnahmen für Mütter 5,8 % ein. Die Erfolgsquote

bei Widersprüchen wiederum liegt bei über 50 %. Vor diesem Hintergrund wird der hohe Stellenwert der Arbeit der Vermittlungs- und Beratungsstellen deutlich.

Aufgrund massiver politischer Kritik am Bewilligungsverfahren der Krankenkassen gibt es seit dem 6. Februar 2012 eine neue Begutachtungsrichtlinie. Sie soll mehr Transparenz und Klarheit für Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen schaffen. Mit der aktualisierten Richtlinie soll eine einheitliche Rechtsauslegung der Kassen sichergestellt werden.

### Senioren- und Familienerholung

Die Akzeptanz und Belegung der Gästehäuser der AW Kur hat in den vergangenen Jahren dermaßen zugenommen, dass speziell das Gästehaus auf Norderney in Saisonzeiten über zwei Jahre hinweg nahezu ausgebucht ist. Hierzu beigetragen hat sicherlich auch die Einbindung von Pauschalarrangements wie eines „Wohlfühlangebotes“ im benachbarten Kurzentrum (Thalasso-Woche). Die Gästehäuser in Großenbrode und Zingst erfreuten sich in den letzten Jahren einer stabilen Kundennachfrage. Dies ist nicht zuletzt durch die unmittelbare Küstennähe bedingt.

### Landhaus Fernblick – das besondere Profil

Als Modellprojekt ins Leben gerufen, versteht sich das Landhaus Fernblick heute als ausgereiftes Dienstleistungsangebot für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen.



Die ersten Jahre waren noch durch Anlaufschwierigkeiten geprägt. So galt es zunächst, ein Angebot mit Alleinstellungsmerkmal erfolgreich zu platzieren und Multiplikatoren wie Pflegeberatungsstellen, Pflegekassen und Ärzte von der Sinnhaftigkeit und Glaubwürdigkeit des Angebotes zu überzeugen. Dass dies in den letzten drei Jahren gelungen ist, weisen sowohl Belegungszahlen als auch die Rückmeldungen unserer Gäste deutlich nach. Mit nahezu 18.000 Verpflegungstagen hat das Landhaus Fernblick eine Belegungsquote von über 70 %. Im Geschäftsjahr 2011 konnte hierdurch erstmals ein positives Ergebnis ausgewiesen werden. So hat sich das Landhaus Fernblick erfolgreich vom Modellprojekt zum Zukunftsmodell entwickelt!

### **Vernetzung stärkt die Position**

Im Berichtszeitraum wurde das Hauptaugenmerk auf die Förderung der Zusammenarbeit innerhalb des AWO-Netzwerkes gelegt. Im Wesentlichen betraf dies die „Beratungs- und Vermittlungsstellen“.

Im September 2009 fand die Arbeitstagung „Kooperation mit der AW Kur und Erholungs GmbH“ statt. Zu diesem Erfahrungsaustausch wurden Entscheidungsträger und Vertreter der Vermittlungsstellen aus den AWO Unterbezirken eingeladen, um verschiedene Themen praxisnah zu erörtern. Anschließend fanden im Juli und Dezember 2010 sowie im Dezember 2011 weitere Arbeitsgespräche mit den Eltern-Kind-Vermittlungsstellen des AWO Bezirksverbandes Westliches Westfalen statt. Dieser regelmäßige und systematisch weiterverfolgte Erfahrungsaustausch trägt nachweislich zur besseren Zusammenarbeit bei. Er wird daher auch im Jahre 2012 mit zwei zentralen Fachtagungen in Großenbrode und auf Norderney fortgeführt.

Darüber hinaus waren seit 2009 zielgerichtete Kontakte und Gespräche mit Verantwortlichen der wichtigen Krankenkassen ein wesentliches Tätigkeitsmerkmal. Hierdurch ist es gelungen, die AW Kur und Erholungs GmbH für die Kostenträger deutlich wahrnehmbarer als Marktteilnehmer zu platzieren.

Seit 2009 ist die AW Kur und Erholungs GmbH auf den wesentlichen Leitmessern in den Bereichen Touristik, Pflege und Gesundheit präsent. Diese waren und sind überwiegend von überregionaler Bedeutung. Diese Spezialisierung auf die Teilnahme an Fachmessen schlägt sich insbesondere in der steigenden Belegung des Landhauses Fernblick nieder.

Die sich wandelnden Rahmenbedingungen erforderten – über die genannten Eigenaktivitäten der AW Kur und Erholungs GmbH hinaus – auch Überlegungen, das Angebot „Eltern-Kind-Kuren“ zentral und bundesweit zu kommunizieren. Dieser Prämisse folgend hat sich 2010 unter Federführung der AW Kur und Erholung der AWO Klinikverbund als Zusammenschluss von 13 Eltern-Kind-Kliniken gegründet. Hierdurch sollen Synergien bei der Belegung und bei Verhandlungen mit Vertragspartnern und Lieferanten erzielt werden.

### **Ausblick**

Die regelmäßige Überprüfung der Organisationsstrukturen und Arbeitsabläufe in den wesentlichen Bereichen erfolgt auch im Geschäftsjahr 2012 und wird zu weiteren Optimierungen der Prozesse führen. Die beschriebenen Rahmenbedingungen und die Tatsache, dass sich die AW Kur und Erholungs GmbH eine hohe Akzeptanz bei Müttern, Vätern, Kindern, Reisenden und Krankenkassen erarbeitet hat, lassen für das Jahr 2012 weiterhin positive Entwicklungen erwarten.



# AW Versorgungsgesellschaft mbH

Zweck und Ziel der Gesellschaft ist die Versorgung aller Seniorenzentren des Bezirks mit Gütern des täglichen Bedarfs sowie mit Dienstleistungen. Durch Bündelung der Einkaufsaktivitäten und zentrale Steuerung der Vertragsverhandlungen ist eine permanente Kostenoptimierung sichergestellt. So werden Arbeitsbereiche effektiver und kostengünstiger gestaltet und die eigene Position gegenüber den Anbietern gestärkt. Außerdem können Rahmenvereinbarungen getroffen und Sonderkonditionen vereinbart werden – beispielsweise einheitliche Preise und Lieferkonditionen – unabhängig von Bezugsmengen und Lieferorten. Die hohe Qualität der Lieferung und Leistung wird unter anderem durch systematische Lieferantenbeurteilungen im Rahmen des Qualitätsmanagements unterstützt. Die Ergebnisse fließen unmittelbar in die regelmäßigen Lieferantengespräche ein, um die Qualität zu sichern und kontinuierlich zu verbessern. Die Seniorenzentren können sich durch die Zentralisierung voll auf ihren originären Auftrag konzentrieren.

Der Betrieb „Zivildienstschule Herdecke“ ist in die AW Versorgungs GmbH integriert. Mit der Reform der Bundeswehr in 2011 und dem Aussetzen der Wehrpflicht, an die auch der Zivildienst gekoppelt war, wandelte sich auch der Name der Zivildienstschule in „Bildungszentrum“. Waren es im Zivildienst nur junge Männer, so sind es heute Frauen und Männer im Bundesfreiwilligendienst und im Freiwilligen Sozialen Jahr, die hier an den Bildungsangeboten teilnehmen. Diese Tatsache stellt eine neue Herausforderung für die Lehrkräfte des Bundes und das Verwaltungs- und Hauswirtschaftsteam des Bildungszentrums dar, der wir uns gerne stellen.

Auch die Arbeitsfelder Baubetreuung mit der Koordination von Neu- und Umbauten sowie Sanierungen von Gebäuden und Haustechnik gehören zu unseren Aufgaben. Ein weiteres Arbeitsfeld bildet die Arbeitssicherheit in allen Seniorenzentren, das mit einer eigenen Fachkraft für Arbeitssicherheit und durch die Kooperation mit einem

externen Dienstleister abgedeckt wird. Darüber hinaus führen ein Team von Malern und Anstreichern sowie eine Dekorateurin Sonderaufträge durch. 2011 wurden zusätzlich zwei Mitarbeiter aus dem Arbeitsbereich Sanitärinstallation eingestellt, die ebenfalls Aufträge nach Bedarf schnell und zuverlässig erledigen.

Im Bereich Betriebsführung sind wir verantwortlich für das Gästehaus Waldschlösschen in Bad Sachsa. Zudem ist die AW Versorgungs GmbH im Rahmen der Geschäftsbesorgung auch für das Gebäudemangement des Bezirksverbandes zuständig. Dieses umfasst die technischen, kaufmännischen und infrastrukturellen Leistungen zur Nutzung von Gebäuden auf Grundlage einer nachhaltigen Strategie. Ziel ist auch hier, alle Betriebsfunktionen aufrecht zu erhalten und zu optimieren sowie die Kosten zu reduzieren und transparent zu gestalten. Für den umfangreichen Immobilienbestand und dessen Anpassung an heutige Standards wird eine systematische Kostenkontrolle und -optimierung sichergestellt.

**Bietet weitere Arbeitsfelder und zusätzliche Verantwortlichkeiten – die AW Versorgungsgesellschaft.**



Unser Team sorgt für standardisierte Verträge und hohe Service-Orientierung der für die Muttergesellschaft tätigen Firmen. Neben dem Gebäudemanagement obliegen der Gesellschaft auch die Objekteinrichtung und der zentrale Einkauf von Investitionsgütern.

Die AW Versorgungs GmbH betreibt mit vier langjährigen Geschäftspartnern des Bezirksverbandes aus dem Reinigungsgewerbe jeweils eine eigene GmbH, deren Mehrheitsgesellschafter die AW Versorgungs GmbH ist. Diese Gesellschaften erbringen ihre Reinigungsdienstleistung ausschließlich für die Seniorenzentren des Bezirks und deren Tochtergesellschaft AW Kur und Erholungs GmbH.

Zum 31.12.2011 wurde die AW PSG Personal-Service-Gesellschaft mbH, eine Tochtergesellschaft der AW Versorgungs GmbH, aufgelöst. Das alleinige Ziel der PSG war es, im „nichtpflegerischen-Bereich“ der Seniorenzentren mehr Flexibilität bei der Personalplanung zu erreichen und so wirtschaftliche Risiken abzufedern. Dieses in keiner Weise unlautere Ziel wurde von der damaligen Landesregierung zum Gegenstand einer öffentlichen Debatte gemacht. Hierdurch wurde die seriöse Arbeit der AW PSG unnötig belastet. Nun gilt es, die Ziele Wirtschaftlichkeit und Flexibilität auf anderen Wegen zu realisieren.



# Korporative Mitglieder



# Korporative Mitglieder

Neben der persönlichen Mitgliedschaft bei der Arbeiterwohlfahrt besteht seit 1965 für soziale, kulturelle und sozialpolitische Initiativen die Möglichkeit, korporatives Mitglied der AWO zu werden. Jede gemeinnützige Personen-/Interessengemeinschaft kann – unabhängig von

ihrer Rechtsform – der AWO als korporatives Mitglied beitreten. Allerdings werden nur solche Initiativen aufgenommen, deren Arbeit und Angebote mit den Grundsätzen der AWO zu vereinbaren sind. Der Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. hat derzeit 27 korporative Mitglieder.

## Die korporativen Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt des Bezirksverbandes Westliches Westfalen e. V.:

AW Kur und Erholungs GmbH	44139 Dortmund, Kronenstraße 63–69
AW Versorgungs GmbH	44139 Dortmund, Kronenstraße 63–69
AWO Direkthilfe West-Münsterland	46399 Bocholt, Drostenstraße 1
beta Institut gGmbH	86156 Augsburg, Kobelweg 95
Bildung und Lernen – gem. Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH	59174 Kamen, Unnaer Straße 29 a
bobeq GmbH – Bochumer Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH	44807 Bochum, Herzogstraße 36
BüRe GmbH	48155 Münster, Kesslerweg 11
DasDies Service gGmbH	59174 Kamen, Unnaer Straße 29 a
Dialog zum Wohle des Kindes Ruhrgebiet e. V.	44801 Bochum, Sauerbruchstraße 19
dobeq GmbH – Dortmunder Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsgesellschaft mbH	44135 Dortmund, Klosterstraße 8–10
Förderverein des Hans-Georg-Vitt-Seniorenzentrums der AWO	57223 Kreuztal, Ziegeleifeld 9
Freunde für Russland e. V.	44329 Dortmund, An der Hordelwiese 8

Fritz-Fries-Seniorenzentrum (Förderverein)	57074 Siegen, Rosterstraße 186
GAD Gesellschaft für Arbeit und soziale Dienstleistungen mbH	44135 Dortmund, Klosterstraße 8–10
MDS gGmbH	48155 Münster, Kesslerweg 38–42
Naturfreunde Deutschlands – Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.	58239 Schwerte, Ebberg 1
PAREA gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienstleistungen mbH	48268 Greven, Bismarckstraße 34
Progressiver Eltern- und Erzieherverband NRW (PEV ) e. V.	45888 Gelsenkirchen, Hohenstauferallee 1
REBEQ gGmbH - Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft in Recklinghausen	45657 Recklinghausen, Kaiserwall 46–48
Revierarbeitsgemeinschaft für kulturelle Bergmannsbetreuung e. V. (REVAG)	44623 Herne, Shamrockring 1
Siegener Recycling Werkstätten gGmbH	57074 Siegen, Eisenhüttenstraße 28
THS Nachbarschaftshilfe e. V.	44536 Lünen, Brechtener Straße 42
Verein zur Förderung der Wiedereingliederung Drogenabhängiger (FVWD) e. V. – Projekt LÜSA	59425 Unna, Platanenallee 3
Verein zur Förderung der zeitgemäßen Lebensweise Kreis Münsterland e. V.	48249 Dülmen, Tiberstraße 21
Werkstätten der AWO Dortmund GmbH	44147 Dortmund, Lindenhorster Straße 38
Westfalenfleiß GmbH – Gemeinnützige Werkstätten	48155 Münster, Kesslerweg 38–42
ZMO Landesverband Nordrhein-Westfalen	50354 Hürth, Luxemburger Straße 337



## Frohsinn kennt kein Alter

... wie hier bei den öffentlichen Feierlichkeiten zu „90 Jahre AWO“ in der Dortmunder Innenstadt im Sommer 2009.

## Impressum

Herausgeber: Arbeiterwohlfahrt  
Bezirksverband Westliches Westfalen e.V.

Kronenstraße 63–69  
44139 Dortmund  
Tel.: (0231) 54 83–0  
Fax: (0231) 54 83–209  
[www.awo-ww.de](http://www.awo-ww.de)  
[info@awo-ww.de](mailto:info@awo-ww.de)

Verantwortlich: Wolfgang Altenbernd  
Fotos: AWO, istockphoto.com, photos.com  
Grafisches Konzept, Satz, Produktion:  
steinrücke+ich, Köln  
Druck: VARIO GmbH, Dortmund

Mai 2012

